
WIDENER
HN YUZS


SIGILLVM ACADEMIAE HARVARDIANAE IN NOV ANG
CHRISTO ET ECCLESIAE
VE RI TAS

# Flinserln.

Oest'reicharischi

G'setz'ln, G'sang'ln und G'schicht'ln.

Von

Johann Gabriel Seidl.

Viertes Heft.

Wien.

Gedruckt bei J. P. Sollinger.

1837.

War's Östreicha-Land'l
A Liad'l, a rar's:
I singad koan andas,
Meiñ Leibliad'l war's.

War's Östreicha-Landel
A seidana Fahñ:
I stickad's mid Flinserln,
So guad, als i 's kañ!

# Vorwort.

Indem ich dem Ansuchen meines Verlegers nachgebe, welcher die nöthig gewordene zweite Auflage meiner „Flinserln" von einem vierten Hefte begleitet wünscht, sehe ich mich zugleich in die Gelegenheit versetzt, von dem Kreise, welche mich auf dem Felde der Volkspoesie entgegentrat, gleichsam Abschied zu nehmen. Die Arbeit selbst war mir in der Heimat Labsal, in der Fremde eine heimweherregende Erholung; die Aufnahme war — ermunternd, der Erfolg — lohnend. Aber man muß mitten unter einem Volke leben, wenn man ihm die Gedanken und Gefühle aus Kopf und Herzen, die Worte von

der Zunge nehmen will; die lebhafteste Erinnerung malt nur mit Wasserfarben. So erging es auch mir; acht Jahre fern von Oestreich, freundlich aufgenommen in einer Provinz, welche zu bieder ist, als daß man sich nicht gerne akklimatisirte, fühl' ich mein Ohr bereits an manchen Klang gewöhnt, der, obwohl mit den Tönen meiner Heimat nahe verwandt, sich dennoch von ihnen unterscheidet, und schon in diesem vierten Hefte dürften vielleicht eben die volksthümlichsten Strophen es seyn, welche in den Dialekt der Steiermark hinüberschlagen. Nun soll man aber nichts erzwingen wollen in der Poesie, und so mögen es mir meine lieben Landsleute nicht übel nehmen, wenn ich ihnen diesmal mit dem letzten Päckchen östreichischer Flinserln, ein andermal aber vielleicht schon mit steirischen entgegenkomme.

Hinsichtlich der Schreibart verweise ich auf die Bemerkungen, welche ich den drei ersten Heften vorausschickte. Kleine Abweichungen rechtfertiget die Freiheit des Dichters, aus einer Menge üblicher Formen jene zu wählen, welche ihm an jeder Stelle die passendste schien.

Nun nur Einiges über das, was ich diessmal biete. Die anderthalbhundert „Flinserln", welche ich unter dem Titel: „B'schad-Essen" gebe, sind fast durchgehends bisher noch ungedruckt.

Die „Zuawag" fiel dießmal stärker aus. Sie enthält alle größeren Gedichte, welche seit dem Jahre 1829 zerstreut erschienen. Von den Nummern 3 — 7 habe ich zu bemerken, daß sie freie Nachbildungen bekannter Stücke aus griechischen und römischen Klassikern sind, und

zwar aus Anakreon: „Wi͡a ma's kennt!" (53. Ode) und „Haiñd und muring" (15. Ode); aus Horaz: „G'scheid is schöñ (I. Buch. 11. Ode), „Da Bekehrdi" (I. Buch. 34. Ode) und „Gleichmu͡ad" (II. Buch. 3. Ode). Der Gedanke, das, was große Sänger der Vorwelt sangen, mit seiner ewigbleibenden Wahrheit und Trefflichkeit, dem Volksmunde der Jetztzeit geläufig zu machen, ergriff mich, obwohl mir selbst nicht ganz klar, einmal so heftig, daß ich mit diesen wenigen Oden den Versuch machte. Wenn er auch nicht zu dem führen kann, was ich damit beabsichtigte, so dürfte er wenigstens, als ein kleiner Beweis für die Allgiltigkeit echt populärer Sänger, wie die genannten, zu allen Zeiten, in psychologischer und philologischer Hinsicht, nicht uninteressant seyn. — Das längere Idyll:

„Wia's da Baua mi'n Koasa moañt", war für ein patriotisches Sammelwerk (zur Feier der vierzigjährigen Regierung des höchstseligen Kaisers) bestimmt, kam aber nicht zur Oeffentlichkeit. Ich glaubte es hier mittheilen zu können, indem es der Abdruck einer Volksstimmung ist, welche sich zu Oestreich's Glücke eben so forterbt, wie seine Krone. Zugleich liefert es einen Beleg für die metrische Schmiegsamkeit des östreichischen Dialektes.

Das angehängte Wörter-Verzeichniß enthält nur solche Ausdrücke, welche in den Verzeichnissen der früheren Hefte nicht vorkommen. Es beschränkt sich übrigens mehr auf Erklärung, als Ableitung, welche letztere ich nur in so ferne berücksichtigte, als ich es für wünschenswerth erachtete, und, bei meinen geringen Behelfen, es zu thun im Stande war.

Die Verzeichnisse sämmtlicher vier Hefte in ein kleines Idiotikon zusammen zu ziehen, hinderte mich die Beibehaltung des heftweisen Erscheinens, welches der Mehrzahl von Lesern angenehmer und bequemer seyn mag.

So viel über die Form meines Büchleins; der Inhalt muß für sich selbst sprechen!

Cilli, am Sylvester-Abende des Jahres 1836.

# Zeichen-Erklärung.

⁀ verbindet in der Aussprache zwei Selbstlaute, die sonst keinen Doppellaut bilden, wie e͡a, i͡a, o͡a, u͡a 2c.

~ steht über dem n, wenn es einem Selbst- oder Doppellaute folgt, und gibt der Sylbe einen dumpfen, abgekappten Nasenton, wie in: seyñ, geh'ñ, Kreñ 2c.

å klingt, wie das englische tiefe a, und bezeichnet den Mittelton zwischen a und o, wie in: Stål, Stråff' 2c. Jedes a ohne Bezeichnung klingt hell, wie in: Sabel, Ahn'l 2c.

$^{n}$ und $^{r}$ über der Linie, einem Doppellaute oder Selbstlaute an die Seite geschrieben, klingen kaum merkbar vor; als Uebergangslaute vom Endselbstlaut eines Wortes zum Anfangsselbstlaute des nächsten hört man sie deutlich.

sp, st, klingen (wie bisweilen selbst im Hochdeutschen) schb, schp, schd, scht; nur wo der Zischlaut gar auffalend vorklingt, wurden sie bezeichnet, z. B. g'schboasi, schbad ꝛc.

' (der Apostroph) bezeichnet nicht nur ein herausgestoßenes e (g'ham, G'sang'l), sondern auch verkürzte Fall-Endungen (koan', keinen; sein', seinen), den weggelassenen, halb wie i klingenden Selbstlaut des Geschlechtswortes mit dem voranstehenden Mitlaute ('n Suhn, fast klingend wie: in Suhn), ja sogar einen herausgeworfenen Mitlaut (mi'n, statt: mid'n; wer'n, statt: werden; lei'n, statt: leid'n).

---

## Fia^r

# meini liab'n Oest'reicha alli midananda,

## als a kloañ's Añdeng'n.

---

Land'slaid', Brũada, — i biñ ferti,
Was i ma dawiardschaft't hab',
Was ma meiñ liab's Oestreich trag'n had, —
Ausgeb'n is's! — 's is d' letzti Gab'!

Meiñ God! was i eng All's sag'n möcht',
Was mi druckt, — es is so viel:
Weil i 's eng nid Allas sag'n kañ,
Schaud's, — so bleib' i liaba still!

Wån i amåhl wieda z'ruckkum',
Wån i z'ruckkum! — Jå — dös: Wåñ!
„Wan und Åba!" — Låß' ma's guad seyñ! —
D' letzti Boarschåft nehmt's a 's åñ!

# Inhalt.

---

# Flinserln.

(No a Stuck a Hundad.)

---

## B'schad-Essen.

1

Mi'n G'sais håb's a$^n$ End,
Und mi'n G'stanz då is's aus,
Und då gib i eng d' Resteln,
Åls B'schad-Essen, z' Haus!

(Mahnung.)

Um Mari=Geburt
Då ziag'n dö Schwålm furt;
Und åft is schoñ auf d' Wintazeid
A nimma weid!

Und d' Liad'ln wer'n rar,
Und 's Herzerl wird star;
Mir scheint håld: auf d' Wintazeid
Is nimma weid!

(Abstand.)

Amåhl håb' i Liad'ln g'håbt
Mehras, åls gnua;
Und iazt géngan's mal nåchanånd
Schbad in Valuar.

Amåhl håb' i Thåla g'håbt
Und Guld'n a,
Und iatzt håb' i koan' Graiza mehr, —
Und Schuld'n a!

(Veränderung.)

Amåhl då wår's lusti,
Amåhl då wår's guad,
Und i woaß nid, wås 's is,
Daß as nimma so thuad!

In Suma$^{r}$ is's wårm,
Und in Winta$^{r}$ is's kåld,
Und d'Jahrln varausch'n,
Und 's Herzerl wird åld!

I biñ no nid åld,
Und i biñ nimma jung

Und 's is z'fruah zu'n an Wassa,
Und z'schbåd zu'n an Sprung.

(Verlust.)

Daß i wås valur'n håb', —
Meiñ! — dös woaß i g'wiß,
Und i wollt's a no find'n,
Wån i wissat, wo's is.

(Verdruß.)

Mir is wås üba's Leberl g'foahr'n,
Båld is ma kåld, båld hoas:
I håld' mi selba für an Noar'n, —
Dös is da gånzi G'schboas!

(Aehnlichkeit.)

Auf d' Weld kuma$^{r}$ is nid goar lusti,
Und sterb'n is just a nid gråd z'årch;

A Sårch is a$^{n}$ umkehrdi Wiag'n,
Und a Wiag'n is a$^{n}$ umkehrdi Sarch.

## (Uebersiedelung.)

Wo wohnt denn dö Fraid,
Und wer håd ma's vaführd?
Schau — fert'n håd's no
In mein' Herzerl loschirt.

I fråch' und i suach'
Und i find's nimma mehr;
Sie is ma håld auszog'n,
Und 's Kammerl is leer!

I moan̄ håld, bei dir is's:
Wo sollt's denn sunst seyn̄?
Geh' — schick's zu mir übra,
Leicht ziagt's wieda$^{r}$ ein̄!

(Maaß.)

A zwickelho͡art's Holz
Is nid lusti zu'n z'kli͡ab'n;
Und a zwickelho͡art's Herz
Is nid lusti zu'n liab'n!

Und a bröselmo͡arb's Herzerl
Vabröselt si båld: —
A bisserl a Nåchgeb'n!
A bisserl a G'wåld!

(Gefahr.)

Deiñ Hånd håd fünf Finga,
Und i håb' fünf Sinn',
Und a Sinn für an ĩard'n, —
A saubara G'winn!

Wås wird denn dös wer'n,
Wån's nid åndascht wird wer'n?

Am End' wird koan Bröserl
Von mir mehr mein g'hör'n!

(Alles Ein's.)

Hab' a groß's Dearnd'l g'habt, —
War da Deixel grad los!
Hab' g'moant, weil's so groß is,
War d' Liab a so groß.

Jatzt hab i a kloan's,
Häd' leicht Platz inr an Huad,
Und kann dan' do gleiwölst
Sekir'n bis auf's Bluad!

(Liebesstreit.)

A kloan's wengerl beiß'n,
A kloan's wengerl schrei'n,
Und a kloan's wengerl weh' thoan,
Is schon zu'n dalei'n!

Zwoa Liabi, dö nia nid
An Streid håm mitsåm,
Hör'n båld auf, z'woa Liabi z'seyñ,
Wer'n si båld gråm.

A Liab' ohni Streid
Is a Koch ohni Schmålz,
A Supp'n ohni Grean's,
Und a Fleisch ohni Sålz.

I will jå nur seg'n,
Ob i då biñ für di,
Ob's d' *mir* no guad gnua bist,
Um bös z'wer'n auf mi!

Wån i siach', daß's a Bluad gibt,
So hör' i g'schwind auf,
Und leg' a guad's Wört'l,
Ås Pflasterl, glei drauf.

(Schuld.)

A Liab' bist ma schuldi, —
Schau! måch' da nix draus,
Und zåhl' mi mid Busseln
Schön̄ zizelweis aus!

(Geständniß.)

Geh' glaub's nid, mein̄ Dearnd'l,
Wån̄ d' Laid mi vaschrei'n;
I kån̄ di von åll'n do
Au'm mehrast'n lei'n!

San ålli dö Åndan
Geg'n di koan̄ kühl's Dau!
Håst so a liab's G'frieserl,
Håst so a guad's G'schau!

Und 's liegt da dein̄ Herzerl
So frei auf da Zung';

Bist jünga^r, åls sauba,
Bist saibra, åls jung.

Deiñ G'sicht is a Blad'l,
Deiñ Göscherl is d' Blüah,
Und deiñ Busserl is d' Frucht davoñ: —
Dearnd'l, — gib's mir!

(Strafe.)

Wer's Busseln vasamt,]
Und es is earm nid lad,
Den sollt' ma^r in's Haifress'n
Schick'n auf d' Wad.

(Fragle und Antwort)

„Wo^n i steh', wo^n i geh',
„Denk' i allwail auf di!
„Wirst du, wån i geh',
„A no deng'n auf mi?" —

»»Geh' — fråch' nid so g'schboast,
»»Wås willst denn damid?
»»Und koan' Knopf, meiñ liab's Büab'l,
»»Schau' — måch' i ma nid!

»»Zweg'n we an Knopf måch'n?
»»Wås thad' i damid? —
»»Wån's Herzerl vagessat,
»»Da Knopf måhnad's nid!

»»Wia$^{r}$ oft i ån di deng',
»»Dös woaß i nid, — i:
»»Und wån's d' ma håld eiñfällst,
»»Åft deng' i ån di!»»

»Noñ — so låß da's håld eiñfåll'n,
»Daß Oana no lebt,
»Der deiñ Liab' in sein' Herz'n
»Zu'n Traiseyñ aufg'hebt!»

(Verlockung.)

Geh', Dearnd'l, schau wega,
Drah's Göscherl hiñbei, —
I nimm di bei'n Kopf sunst,
Und bussl' di frei.

(Rasch.)

A Fischa soll fisch'n,
A Jaga soll jåg'n,
Und a kernfrischa Bua
Soll sein' Schåtz nid lång fråg'n!

Wer viel frågt, gehd viel irr,
Und hübsch listi is feiñ!
Wån's Schåtzerl Oan' gern håd,
Schlågt's selba gern eiñ.

(Kennzeichen.)

I biñ mein' Schåtzerl guad
Bin earm's von Herz'n,

Wås mar an Åndri thuad,
Kåñ mi nid schmerz'n.

(Drohung.)

Meiñ bist du, meiñ bleibst du,
I låß' da koan' Fried;
Und wån a nid i's biñ,
Koañ Åndra wird's nid.

Koañ Åndra der derf's nid wer'n —
Graizsakerlod!
Eh' schlåch' i den Åndan
Mit mir no maustod!

(Lehren.)

Schau' schau', nur, wia's regna thuad, —
Schåd, daß's nix nutzt!
Schau', schau' nur, wia's Dearnd'l woañt,
Weil da Bua trutzt.

Und wåñ deiñ Bua no so trutzt,
Deng' goar nid drauf,
Oda trutz a a weng:
Leicht hört a auf.

Sågt da Bua: „Geh' ma weg,
„Kåñ di nid lei'n!"
Geh' håld weg, — låß'n steh'ñ,
Wird da glei schrei'n!

Låß'n schrei'n, stell' di taub,
Wån er a brumt,
Schau' di nid ehnder um,
Bis a nid kumt.

Wån a kumt, schnårch'n åñ,
Gib earm sein' Thee;
Wån a zu'n Bid'n schaud, —
Thuar earm nid z'weh'!

(Verliebtheit.)

Schau', schau', und schau' schau,
Und dö Eseln san grau!
Und dö åñbrend'n Laid
San seiñ Lebdå nid g'scheid.

I bin a weng åñbrend,
Dös siach' i wol eiñ;
I wiar's ållaweil mehras,
Wiar båld nid g'scheid seiñ!

(Blödigkeit.)

Dearnd'l, geh', schau' mi åñ!
G'spürst nix ån mir?
Wån's d' ma's nid åñkennst, —
Schau' — d'steh'ñ wiar i's nia!

Månig's Ding sågt ma nid,
Wañ må's a möcht':

Erst wån's daråd'n wird,
Åft g'fraid's oan' recht!

(Lustigkeit.)

So imm'ramåhl dau' i recht auf,
Då låß' i mein' Muadwill'n sein' Lauf;
Då will i nix hergeb'n, då will i nix håm,
Då möcht' i glei d'gånzi Welt hålf'n mitnåm.

s' gehd nix üba d' lustinga Laid,
s' gehd nix üba d' wåhrhåfti Fraid!
Ah! låß'n ma's schdad åbageh'n, — God woaß's,
wia's wird:
Dö Fraid is a Briaferl, wås's Load oft petschierd.

(An der Wiege.)

Kinderl, mein Kinderl,
Du woaßt as no nid!
Kennst vonr an Load no nix,
Spielst no damid.

Kinderl, meiñ Kinderl,
I kåñ da's nid såg'n;
Wån's d'as kapirst,
Nåcha muaßt as a tråg'n!

Kinderl, meiñ Kinderl,
Und Load tråg'n is' schwar!
I wollt', daß i a so
A Kinderl no war!

A Muada, a Vada
Dö sorg'n no für di!
Für mi sorgt koañ Våda,
Koañ Muada für mi!

I bin a oarm's Waserl,
So åld, åls i biñ;
Und wån i nid di häd,
Wo gangad i hiñ!?

Schau du bist meiñ Um und Auf,
Sunst wars jå g'fehld,
Sunst häd i jå gleisomeiñ
Nix auf da Weld.

(Guckguckruf.)

Da Gugu drent in'n Wåld
Der schreid: „Gugu!“ daß's hålld;
Es gehd earm håld a Weiberl å,
Wås åntwuardad: „Då, då!“

(Wårnung.)

Hålda=Bua, Hålda=Bua,
Hålt deiñ Kua, hålt deiñ Kua!
Treibt's sunst a Diab davoñ, —
Baßt Daña schoñ!

Hålda=Bua, Hålda=Bua,
Hålt's Dearnd'l a dazua!

Is a Speranzel då:
Jågt da's sunst å!

(Wechsel.)

A kloan's, a kurz Dearnd'l
Wår z'ert dås meini:
A kloan's schlupft håld goar leicht
In's Herzerl eini.

Jatzt liegt mar a Großi,
A Långi in'n Sinn,
Und so groß, åls a is,
So is's do wieda drinn.

(Vergleich.)

D' Baliabt'n ziel'n auffi
Au'm Monschein, åls Scheib'n,
Und d' Sternd'ln san d' Bolz',
Dö daneb'n steck'n bleib'n.

(Aehnlichkeit.)

Wås schaust denn auf's Fürta,
Schau liaba$^r$ auf mi:
A Fetz'n is 's Fürta,
A Lumperl bin i!

(Der Weinhüter.)

Koañ Weiñhüata bin i nid,
Håb's a nid nod:
Håb' so schoñ mein' Sabel,
Den nimd ma koañ God.

Koañ Weiñhüata bin i nid,
Brauch' a koañ Horn:
Håb' zwoa von mein' Wei,
Und håb' koañ's no valor'n!

(Der Rekrut.)

Jatzt soll i mi stell'n
Und iatzt wiar i Rekrut;
Von Pick auf wird ausg'spield,
Und Trumpf is adutt!

Zwoa Fårb'n auf'n Röckel,
Zwoa Dearnd'ln in'n Sinn,
Und zwoa Graizar in'n Såg,
Und d' gånz' Weld åls mein G'winn.

I leb' für mein Koasa,
Und schiaß' für earm a,
Und i wollt', i war doppeld,
So stellad' i zwoa.

A Schneid håd meiñ Sabel,
Und an Schuß håd meiñ G'wiahr,

Und a Schneid und an Schuß
Håb' i a, wiar i g'schbüar.

(Der Reiter.)

Schau, Dearnd'l, an Reida
Fopp' nid, wån's d' a kinnt'st,
Er reit't da sunst weida,
Åft schau', wo's d' 'n find'st!

(Heilung.)

Dearnd'l, meiñ Herz is gråñk,
Dearnd'l, sei g'scheid!
Wån's d' mi kurir'n willst,
Is ållweil no Zeid!

Brauchst zu koan Båda z'geh'ñ,
Kånnst as alloañ:
Göscherl auf Göscherl,
I moañ, — dös wird's thoañ!

Dö Båda san Schlankeln,
Dö Båda san Flegeln;
Deini brinnhaoß'n Busserln
Sah d' best'n Egeln!

(Abhülfe.)

Ån Sundå då woan' i,
I woaß, wås dös måcht;
Und i håb' håld schoñ richti
Ån Freidå z'viel g'låcht.

Wån Hanar ån Freidå låcht,
Dös is koañ G'schick:
Då woant d' Muada Gottas,
Dös bringt Ham koañ Glück.

Und iatzt woan'i ån Freidå,
So viel, åls i kañ:

Und låch' ma$^{r}$ ån Sundå
'n Bugel voll åñ!

(Zweite Liebe.)

Nur oañmåhl valiabt seyñ,
Warum denn nid goar?!
Biñ's ålli Joar zehñmåhl,
Biñ zehñmåhl a Noar.

So lång i a Noar biñ,
So lång is's a Fraid:
Für's Leb'n is's schoñ z'schbåd,
I wiar doda$^{r}$ erst g'scheid!

(Vorwurf.)

„Wån a Bam zwoamåhl blüaht,
„Zwoamåhl in'n Jahr,

„Is ar an oarma Noar,
„Is's mid earm goar!

„Wån a Bua zwoamåhl liabt,
„Zwoamåhl in'n Leb'n,
„Wer soll earm 's dritti Måhl
„No a Herz geb'n?!" —

's ersti Måhl wår's nid recht,
's zweiti Måhl wår's nid echt;
Ålli guad'n Ding san drei —:
Du wirst meiñ Wei!

(Sternschnuppen.)

Dö Sterndaln san Jüngferln,
Sö fåll'n bei da Nacht —:
Meiñ Dearndal, meiñ Jüngferl,
I råth' da's, gib' Åcht!

Dö Sterndaln san Jüngferln;
Schau, daß d' di nid irrst,
Und schau', daß d' nid a so
A Sternschneiz'n wirst!

(Gegensatz.)

Meiñ Herz,, wi͡as no voll wår,
Wår g'ring zu'n vastra'n;
Durch a Rabinger-Loch
Häd's da Wind kina wah'n.

J͡atzt is ma meiñ Herzerl
Schon d' längsti Wal la$^{r}$,
Und do is's ma$^{r}$ imm$^{r}$amåhl
Gleiwölst so schwa$^{r}$!

(Erklärung.)

Dös Fopp'n, dös Hi͡añz'n,
Dös Th͡oañ håb i gnu͡a,

Und åñloahna låßt si
Koañ ehrlicha Bua!

Wån's d' mi willst, so will mi,
Und willst nid, so såg's!
Koan' bessan Buam kriagst nid:
I biñ, wiar a Wågs.

I biñ, wiar a Wågs,
Åba 's Wågs håd koan' B'schdånd,
Und wån's d' ma håld goar z'hoaß måchst,
Rinn' i vanånd!

(Selt'ne Waare.)

Dearndal, au'm Ostamårk
Kauf i dar eiñ!
I moan', a trai's Herzerl
Möcht' 's rarasti seyñ!

Dö Traiheid is biglem,
Ma zåhld's um koañ Geld,
Und ma kriagt's nur in'n Tausch,
Und a då is oft g'fehld.

(Schätzung.)

Deiñ Traiheit dö schlågst so hoch åñ,
Und håst håld no dearna koan' Mañ; —
Geh' b'hålt' da deiñ Traiheid, i brauch nix von dir: —
I gab' koañ Botschahñl dafür.

(Kritik.)

Geh', Flitscherl, geh thua nid so,
Thua ma's nid z'Trutz:
Bist d' Hålbschad nix rar's,
Und zwoa Viert'l nix nutz!

(Plan.)

Schau', Dearndal, du bist ådrahd,
Schau', Dearndal, du bist feiñ:
An Åndan thast deiñ Herz vageb'n,
Und i sollt' d' Ausred' seyñ!

(Termin.)

„Zweg'n we bleibst denn aus,
„Und zweg'n we kumst nid her?
„Es is jå, åls war i
„Deiñ Schåtzerl nid mehr!"

Hålbs håb' i koañ Zeid,
Und hålbs håb' i koañ' Schneid,
Und i wiar schoñ au'm Dimmerlsdåch
Schau'n, ob i måch!

(Abschied.)

Fensterl, bsiart' God!
Fensterl, bleib zua!
Wån Dana klopft,
Is's a$^n$ åndara Bua!

Fensterl, i geh' —
's is håld a so!
Håst mi glei schiarch betrog'n,
Hoart g'schiacht ma do.

(Rückblick.)

Dearnd'l, wia håm's mir zwoa
Nid amåhl trieb'n;
's Faia$^r$ is åpfluscht,
Da Rauck'n is blieb'n.

Dearnd'l, wås håm mir zwoa
Uns nid Ålls g'sagt,
Guad daß da Wind dö Wurt'
Ålli vatrågt!

Wåñ ma's iatzt lesat'n,
Wås mar oft g'redt,
Dearnd'l a bisserl rod
Wurd'st wohl, — i wett'!

(Traum.)

Mir håd von Valiabtseyñ,
Von Traiseyñ wås tramt,
Und i wollt' und i möcht',
I häd's Wåchwer'n vasamt.

(Resignazion.)

Gånz hint' in mein' Herz'n,
Då håb i a Låd;

Då heb' i mar auf,
Wås i nid goar z'schwer g'råd'!

Deiñ Trai håb' i aufg'hebt
In Laderl då hint',
Håb's goar so guad aufg'hebt,
Daß i 's selbst nima findt'.

I brauch' nid deiñ Trai,
Und i brauch' nid deiñ Liab;
Wem sollt' i 's vamåcha,
Wån i amåhl stiarb?! —

(Entwöhnung.)

's Valiabtseyñ is richti
A gånz agna Lust;
Måcht ållawail gestri,
Måcht ållwail bedusst.

Drum håb' i 's ia͡tzt aufgeb'n,
So gu͡ad, åls i kañ,
Und ia͡tzt fång' i bomali
Mi ausz'nia͡cht'n åñ!

(Rath.)

Wån's d' amåhl g'hairåt håst,
So bleib feiñ trai,
Und wån's d' gråd a$^{n}$ Åndri hålst,
Deng: 's is deiñ Wei.

(Besorgniß.)

Zwo͡a kohlschwo͡arzi Daiberln,
Håm Flicherln lia͡chti,
Und daß ma meiñ Schåtzerl
Nid trai bleibt, fü͡archt' i!

(Schnelligkeit.)

A Rösserl is lifti,
A Hirscherl is g'schwind,
Åba g'schwinda[r] is d' Liab no,
Sö fliagt, wia da Wind.

Wås hundat — wås tausendmåhl,
Wås no weid mehr?
So oft in oan' Stünderl
Fliagt d' Liab hiñ und her.

Fliagt her und fliagt hiñ,
Åls wia d' Wölkerln bei'n Sturm,
Von Buam zu sein' Dearnd'l
Von Dearnd'l zu'n Buam!

Koañ Berch is so hoch,
Wo nid d' Liab drüba muaß,

Und, is da Gråb'n no so tiaf,
Sö bricht si koan' Fuaß.

Sö baut si an Stech
Ohni Holz, ohni Stoañ,
Und sö geht in da Finstar
Ohni Liacht, ohni Spoañ'.

(Wehe.)

Wån i zun Dearnd'l geh',
Thuad ma 's Herzerl so weh',
Wån i von Dearnd'l geh',
Thuad's mar a wieda weh'.

Jå — Wehthoañ und Wehthoañ
San zwoaralei Ding:
Dös oani måcht schwar,
Und dös åndri måcht g'ring.

(Bedürfniß.)

Ohni Bir schiaßt ma nix,
Ohni Schneid gniaßt ma nix;
Ohni a Dearnd'l war's
A just nix rar's.

(Gesang.)

D' Stiegelitz' singan
In Wåld, daß Åll's klingt,
Und i woaß a in Dorf drent
A Vögerl, wås singt.

A Flicherl håd's koon's,
Åba rånk is 's um d' Mitt',
Håd a Schnaberl, a g'spitzt's, —
Vögerl, sing' schöñ, — i bitt'!

„Wås soll i denn singan,
„Und wån i nix woaß!" —
Noñ — so thua, schdåd'n Singan,
Håld busseln aus G'schboas!

(Erlaubniß.)

So schrei' nur, so schimpf' nur,
So blausch' nur, wån's d' mågst, —
Du thuast as a so nur,
Daß 's Mal nid z'såmwågst.

(Aufforderung.)

Spiellaid! Jatzt aufdamd!
An Viårfach'n måcht's!
I biñ haind a Wicksa: —
Gelt — Dearnd'ln, då låcht's?!

Ållimåhl thuad's as nid, — —
Dañmåhl in'n Joahr!

Wer niamåhls an Noar'n måcht,
Is ållwail a Noar!

(Ueberraschung.)

's Dearnd'l is gifti,
Håd's Wid'l varütt't;
Kumd da Bua hint'n her,
Nimd's bei da Mitt'.

's Dearnd'l lauft auf und davoñ
Mit oan' G'schra; —
Dearnd'l varütt' da nur
's Herzerl nid a.

(Wunsch.)

Nur oañmåhl no möcht' i
Vor'n Stephansdurn steh'ñ,

Und nur dañmahl auf Weañ no
In'n Haiñgoart'n geh'ñ!

(Bestimmung.)

A Tånz g'hört zu'n Kirtå,
A$^n$ Åntwurt auf d' Fråch',
Und a Vögerl in d' Luft
Und a Fischerl in'n Båch.

Und für'n Weiñ g'hört a$^n$ Eiñschlåch,
Für d' Schuld g'hört a Pfånd,
Und a$^n$ Oestreicha g'hört hålt
In's Oestreicha-Lånd.

(Heimweh.)

Und wån i in da Fremd so
Åu Oestreich z'ruck deng',

So druckt's mi hålb ållwail
In'n Herzen a weng.

Wås hilft denn dös druck'n?
I biñ, wo^n i biñ;
I schau' ma's nid übra,
I schau' mi nid hiñ!

(Auftrag.)

B'fiat' God, mein liab's Vögerl,
Fliach' aus und fliach' eiñ,
Und kumst i meiñ Hoamet,
So grüaß' ma's schöñ feiñ.

Und såch', wån i Flicherln häd',
Fliachad i furt,
Ainsgens war' i draußt,
Und åft bleibad' i durt

(Unterschied.)

San überåll Bergerln,
San überåll Wech',
Und san überåll Wasserln,
San überåll Stech'.

Wås fråch' i um d' Bergerln,
Um d' Wasserln, um d' Stech',
San ålli nid d' recht'n,
San ålli z'såm — Bech!

Au'm Bergerl dahoam
Steht a Hütterl, a kloañ's,
Durt håb' i meiñ Dearnd'l g'håbt,
Jatzt håb' i koañ's.

Au'm Wecher'l dahoam
Håt ma 's Herzerl oft g'låcht,

Und då håb' i earm vom Kirtdå
Oft 's G'loat geb'n auf d' Nåcht.

In's Wasserl dahoam
Håb' i månigsmåhl g'schaud,
Håb' eini woll'n springa,
Und håb' mi nid draud.

Und 's Brückerl dahoam
Håd zwoa stoanani Bög'n,
Und då häd'n zwoa Liabi
Si z' tod woana mög'n!

(Vergänglichkeit.)

G'mala valia'd si dö Schneid,
G'mala vastreicht Sam' dö Zeid!
Ehwen ma si umschaud, ehwen ma si d'sind,
Vatrenzt ma sein Leb'n, als vatrågad's da Wind!

(Enttäuschung.)

I wår in mein' Sinn amåhl reich:
Håb g'moañd, 's war' koañ Kini mir gleich!
Jatzt bin i schöñ dañ, — iatzt båck' i schdad eiñ,
Und deng' ma håld: 's Besti wird dåg'wesn seyñ!

(Ahnung.)

Oft is ma so entrisch,
Oft is ma so bång
I moañ' håld, i füarcht' håld,
I måch's nimma lång.

Meiñ' Deil håb i hergeb'n,
Jatzt gib' i an Frid;
Falei wird's no åndascht,
Wared'n will i 's nid.

# Zuawåg.

(G'sangl'n, G'schboas, Andeng'n, Rathseln).

---

Wån's nur nåch engan Gusto war'!
Da Brauch der is schoñ åld:
Daß oft dö Zuawåg größer is,
Åls 's Fleisch, wås Dana zåhld!

# Da Lauñla.

Schoñ fünfi!? — Soll i aufsteh'ñ? — Wås?
So viel i siach', san d' Fensta nåß.
Wån's regn't, wås thua$^r$ i denn so fruah?
I moañ', i deck' mi wieda zua. —
Zwoa g'schlåg'ni Stünd'ln san gråd zwoa$^r$
Nid zu'n veråchten, — dös is woahr! —
In Gott's Nåm ålso! — Dös gehd spear; —
Ah wås? — ich lech' mi wieda hear;
Gehd's wem wås åñ, wån i nid måch? —
's is muring a jå no a Dåch!

In G'schloß drob'n sollt' i haiñd wås zåhl'n:
I kum' a so schoñ z'letzt von Åll'n.
Haiñd muaß i geh'ñ, sunst gibt's an Lärm;
Zwoar wurd' i dearna$^r$ à nid sterb'n!

Is 's åba g'scheg'n, so is a Fried;
's Geld häd' i wohl, nur zähld is 's nid.
Dös dummi Zähl'n, — bis i dö G'schicht'
Erst z'såmadividir' und richt', —
Ah, wån i 's a nid haiñd hintråch', —
's is muring a jå no a Dåch.

Au'm Feld gab's haiñd wohl Darbad gnua;
D' Knecht' schau'n håld a nid recht dazua;
Wån i 's so umalauñl'n siach',
Då wiar i, wia da Deixel, schiach!
Denn nur nid lauñ'ln, såch' i håld! —
Haiñd muaß i aussi, — und dös båld.
Häd' i nur 's Feld bei'n Haus glei då! —
Haiñd wern's schoñ fleißi seiñ, — ah jå!
Zweg'n we denn schau' i haiñd just nåch? —
's is muring a jå no a Dåch!

Jatzt fållt's ma^r eiñ, — meiñ Gred'l drent
Wårt't haiñd auf mi; — jå, sapprament,

Då muaß i geh'ñ, sunst, bum' i åñ; —
Zwoar, wåñ ma's nimmt, wås liegad' dråñ?
Nañ, nañ, — geh'ñ muaß i; — 's is wohl weid,
Und weil's gråd regn't, is 's a koañ' Fraid! —
Jå soll i, oda soll i nid?
Haiñd gift't mi schoñ a$^{n}$ ia$^{r}$da Schrid;
In Reg'n umbåtsch'n? A — i såch',
's is muring a jå no a Dåch!

---

# 's Kindag'wand'l.

(D' Meiñ'g oanar Åndan.)

Då nim dös kloañi G'wanderl;
's is zwoar just nid goar feiñ:
Wån åba 's Fratzerl drinn steckt,
Wird's gleiwölst sauba seyñ!

Koañ' Naderl håb' i åg'strickt,
Wo i ma nid häd' denkt:
Wia wird wohl 's Fratzerl ausseg'n,
Wås da da Himmel schenkt?!

Wird's seyñ, ål's wia seiñ Våda,
Wird's recht bagschierli wer'n?
Ah freili! — guadi Müatta
Seg'nd jå da Himmel gern!

Drum nim's, — und gab' da Himmel
Goar zwoa: — (schier sollt' ma's glaub'n!)
So gib dem Han' hålb 's Rockerl,
'N Åndan åba d' Haub'n

---

## G'scheid is schöñ!

Fråch' nid, — (wån's d' as wiss'n dearfast,
Häd' da 's God schoñ selba g'sågt)
Fråch' nid, Schåtz, nåch wiå viel Jahrl'n
's letzti Stünderl für uns schlågt!
Låß' da koani Kårt'n aufschlåg'n,
Suach' da[r] in koan' Trambuach Råd, —
Und glaub' mir, weid leichta fållt da,
Wås da Himmel b'schåff'n håd!

Måch dås Schnewerl, wås 's iatzt schneid'n thuad,
's ållaletzti für uns seyñ, —
Oda gibt uns God no mehras: —
Scher' di nid, — sei g'scheid: scheng' eiñ!

's Leb'n is kurz: schneid' d' Hoffnung wega,
    Mit den Red'n wird nix dazield:
Håst an Dåch, — sei froh, — und g'niaß'n;
    Wer auf muring setzt, vaspield.

---

## Wia ma 's kennt!

A Glock'n dakennt mar ån Klång,
A Vögerl dakennt mar ån G'sång;
D' Forellerln ån earnari Fleck',
D' Såldåd'n ån earnari Röck'.

So kenn' i 's a, wån i a Boar
Valiabti wo siach', auf a Hoar:
Sö håm a schwårz' Fleckerl, — und wo?
In'n *Herzen*, — ma siacht's åba do!

## Haiñd und muring.

Wås kuman mi dö Thåla,
Dö Goar — den — Åndan g'hör'n?
I wår no nearmst nid neidi,
Koan' Bauan und koan' Herr'n.

I brock' ma liaba Bleameln,
Und bind' ma Busch'n draus,
Und steck' ma's auf meiñ Hüaderl,
Åft schau' i lifti aus!

Um's Haiñd thuar i mi kuman,
Wås haiñd is, dös is g'wis;
I möcht' den Graizkopf kena,
Der woaß, wås muring is.

## Da Bekehrdi.

Schaud's, i wår a so Oana, wia's iazt san,
Daß 's liaba blemperln, åls wia bet'n thoan;
Und g'scheid wår i nåch mein' Gedånken — g'scheid,
Daß 's goar nix G'scheidas geb'n håd, weid und breid.

I åba biñ schöñ åñbumd, — i håb's schöñ
Baredt, auf den Wech länga weida z'geh'ñ!
I bin amåhl, das i 's nur offen såch',
Z' höchst auf dar Ålm g'west, —'s wår da schönsti Dåch.

Auf oamåhl kumd, — da Himmel wår no kloar, —
A Wöda, — åba wås für oan's dös wår!
Rechts, links håd's eiñg'schlåg'n; ganzi Bam håm brend,
Und d' Berch' håm zidad, åls häd' d' Weld an End'.

Åft håb' i freili wohl zu'n Bek'n g'schaud,
Und sida dem mi nima z'freveln traud;
God is goar stoark; es kost't earm nur an Ris,
Und z' untast liegt, wås iatzt no z' obast is.

Durt bringt er Oan', den Ållas fuarcht't, in's G'red,
Durt schiabt er Oan', den neamst nid kennd, an's Bred. —
's Glück is, wia's Wåssar oft, es spield si nur,
Då reißt's wås weg, und durt'n trag'ts as zua!

## Gleichmuad.

Nid üba d' Schnur hau'n! Jå nid übatreib'n!
Wån God di hoamsuacht, bei$^{n}$ an Gleich'n bleib'n;
Und wån's Glück eiñschlågt, nid vor Uebamuad
'N Kopf valier'n, — schau, Schwåga, dös is guad!

Denn, meiñ God! wås is 's End' von Liad? — da Dod!
Du mågst iatzt åll' deiñ Leb'n in Kraiz und Nod
Vatrenz'n, oda, wån a Feitdå fålld,
Di auf a Wies'n aussileg'n in Wåld;

Wo 's Bacherl schdad in'n Roañgråb'n åba rind,
Da Gugu schreid und 's Laberl rauscht in Wind;
Wo d' Föhr'n und d' Felbern ea$^{r}$nri Ast' vaweb'n,
Und üba dir 'n schönst'n Schåden geb'n!

Durt aussi låß' dar åft an Elfa tråg'n;
Durt låß da 's guad g'scheg'n! Wer wird då no fråg'n?
Wån's iatzt nid g'schiacht, wer woaß's, wån's wieda g'råd't?
Dös Umalauñ'ln håd goår Viel'n schoñ g'schåd't.

Denn schau'! — und wån's d' as schönsti Haiserl häst,
Wån's d' meil'nweid üba d' agna Felda gehst,
Wån's d' Laid und Lånd håst, — du muaßt gleiwohl sterb'n!
Åft schau' di åñ! für wem håst g'schboård? — für d' Erb'n!

Und ob deiñ Aehnl reich und g'wåldi wår,
Ob's d' von Geburt åñ wårst $\text{a}^{\text{n}}$ darma Nar,
Då krahd koañ Hahñ danåch! — du g'hörst 'n Dod!
Und daß a di dawischt, dös håd koañ Nod!

Dañ Platzel gibt's, då kuman Ålli z'såm:
Den Dan' wird's fruah, den Åndan schbäda håm;
Hiñ müaß' mar åba — då hilft koañ Gebid;
Von dera Regel gilt koañ Ausnåhm' nid!

---

## Dö schiachi Modi.

Dö Mensch'n, dö ållawail thoan,
Åls war'n 's schon dö best'n alloan;
Dö goar a so g'schami si stell'n,
Åls kinnt'n 's nid fünfi no zähl'n;
Dö üba$^r$ an Gletz'n glei schrei'n: —
Dö Mensch'n, dö kan i nid lei'n!

Und wån's nur a Glock'n wo hör'n,
So thoan's glei so heili, und röhr'n,
Und murmeln und memeln vasteckt,
Wia d' Küa, dena's Grås nima schmeckt.
Wia kånn denn 'n Hergod dös g'frai'n?
I kinnt' håld dö Mensch'n nid lei'n!

Kumd earna$^r$ a Bedla entgeg'n,
Und siacht's wer, wo earna wås g'leg'n,

Då foahr'n 's glei in'n Rogsåg, und geb'n;
Sunst greif'n 's håld g'wönli daneb'n!
Då thad' i mi liaba nid plåg'n: —
Nañ — so a Volk liegt ma$^{r}$ in'n Måg'n!

Und kumd auf d' Kuraschi wo d' Språch',
Då brind's glei ob'n aussi bei'n Dåch;
Då schwabeln's von Muad und von Herz;
Wird åba$^{r}$ a$^{n}$ Ernst aus 'n Scherz,
So schliaf'n 's in d' Oefen vor Muad: —
Den Laid'n bin i håld nid guad!

Haiñd thoan's Dam in's G'sicht a so schöñ,
Murg'n geb'n 's a si wieda$^{r}$ an Kreñ;
Und lob'n's di und hadscheln's di iatzt,
So håm's di g'wis ehñda vaschwia$^{r}$tzt!
I möcht' goar nid, daß earna g'fåll':
Denn soltani Laid san meiñ Gåll'.

I woaß nid, is 's Ernst oda Schbod,
Ma sågt zwoar: iatzt war's a so Mod'!

Mir wurd' åba do dabei bång,
Åls daurad' dö Modi nid lång.
Wån's Stich hålt't, so wird ma 's schoñ g'schbür'n: —
Dawail låß' is 's Åndri probir'n!

---

## Da Måñ bei da Kapell'n.

Hinten entan Hieberl durt
Gehd's a guadi Wail no furt;
Links a Wies'n volla Gras,
Dupft't mid Bleameln åba nås;
Rechts a Bacherl neb'n 'n Wech,
Ueba's Bacherl gehd a Stech;
Entan Stech stehd a Kapell'n,
Noñ, — wer's suacht, der kåñ nid fehl'n;
Wiã mar üba ' Hieberl gehd,
Siacht's a Blinda glei, wo 's stehd.
Dö Kapell'n is 's, — daß i 's såch! —
Won i åñmåhl åñ mein' Dåch,
(Sechzeh'n Jahrl'n wår i åld)
Håb' vabeigeh'ñ woll'n in'n Wåld.

Daß i d'selm mi um koan̄ Ding
Just nid g'scherd håb', dåß i g'ring,
Wiar a Fedan wår, — non̄ mein̄! —
Dös siacht wohl an Jadar ein̄.
Sechzeh'n Jåhr, — koan̄' Wocha mehr,
G'sindar, åls a g'wixta Her;
Frei, an Busch'n auf'n Huad,
Geld in Såg und Schneid in'n Bluad,
Jå, mein̄ Dachl! so an Dåch
Gibt's nid zwoamåhl, daß i 's såch'!
Wiar i ålso, rechts von Wech,
Lifti ein̄lenk' üba 'n Stech,
Und mein' Dudla aussajuchaz',
Båld mid mir red' und båld pfuchaz',
Weil's ma g'fålld, wån's üba z'werch
Wida z'ruckred't aus dö Berch', —
Wiar i ålso, daß i 's såch',
Lauta solchi Får'n måch',
Siach' i Dan' bei da Kapell'n,

Dö durt stehd, gånz sinnli lo͡ahna,
Und so recht von 'n Herz'n wo͡ana.
Ei! — deng' i — wås mu͡aß den fehl'n?
's wår a hübsch åñg'legta Her,
Åld nid, jung gråd a nid mehr;
So håld, daß ma deng'n sollt',
Er kinnt' wiss'n, wås a wollt'.
I geh' zuwi, red'n åñ; —
Recht dabo͡armt håd ma da Måñ.
Er bleibt steh'ñ, — und hört mi nid:
Ah! deng' i, låß e͡arm an Fried!
Åba nåñ! — just nid! — mi håd's,
Daß i 's såch', gift't håd's mi, gift't,
Daß då S͡ana$^{r}$ auf$^{r}$ an Blåz,
Wo$^{r}$ e͡arm d' Bam,'s Grås, d' Ble͡ameln, d' List',
Und a Dacherl volla Pråcht,
Daß da Beck' ko͡añ Schöna's måcht, —
Wo$^{r}$ e͡ar'm Ållas sågt: „Sei frisch,
Wi͡a da Vogel, wi͡a da Fisch; —

Daß då so a Stådher loahñt,
Und, daweil i dudel', woañt!
Ålso, dåß i 's såch', i geh'
Nomåhl zuwi, und såch' herzli:
„G'lobt sei Jesus Grisdas!"
Schmerzli
Schaud da$^{r}$ oarmi Måñ in d' Höh',
Saifzt: „„In Ewikeid!"" — und loahñt
Wieda si ån'n Stoañ, und woañt. —
„Meiñ God!" såch' i drauf, — wås is
„Denn 'n Her'n nur? — Is earm g'wiß
„Nid recht guad? — I hol' 'n Båda,
„Oda sunst Dan', — a meiñ Båda
„Håd dahoam a Medizin, —
„Wån då Her då wart't, — i bin —"
„„Bleib'!"" so håd da Måñ drauf g'sågt,
Håd mi åñg'schaud z'längst und g'frågt:
Ob i schoñ valiabt biñ?
„I?" —
Såch' i — „Nañ!" — Åft håd a mi

Druckt, und g'woarnt: i sollt' so bleib'n,
Mid da Liab koañ G'spiel nid treib'n.
Håd mar Hani herzli gern,
Füarcht' ma, sö könnt' untrai wer'n,
Oda sterb'n, — und wån's as wird,
Wån's Ham stiarbt — — —
Er håd no g'rührd
Weida red'n woll'n, åba d' Wurt'
San earm steck'n blieb'n, und furt
Is a g'rennd, åls war' a wini.
Mir is völli ent'risch wur'n,
Åll' meiñ Schneid håb' i valur'n;
Håb' earm nåchg'schaud, und åft bin i,
Weil d' Kapell'n just offen wår,
Eini gånga, håb' a Boar
Våtar unsa bet't und denkt:
„Seppel, dir bleibt's a nid g'schenkt!" —
Jå — und daß i d' Wåhrheid såch' —
Haiñd is wieda just meiñ Dåch;

Zwoanz'g Jåhr bin i haiñd schoñ åld;
Wår haiñd fruah a drausst in'n Wåld;
Åba haiñd håb' i nid g'juchazt,
Nix mid mir g'redt und nix pfuchazt,
Suntan, — jå — i kinnt' viel såg'n,
Wån *der* Mañ mi haiñd thad' fråg'n!

---

## 's Palmelziag'n.

I wår eng amåhl, — i muaß 's nur b'steh'ñ, —
In dana vaflixt'n Kairei;
I håb' zwoa Dearnd'ln auf dañmåhl g'håbt,
Und wår koanar danzich'n trai.

Z'letzt häd' i do gern zun hairåt'n g'schaud:
Es thuad's håld in d' Läng' nid alloañ!
Jå — håb' i ma denkt — koañ Dirk bist nid, —
Zwoa gehd nid, wås is denn då z'thoañ?

Dö Dani wår groß und rånk um d' Mitt',
A Bröckerl zu'n Freß'n, i såg's; —
's häd's koañ bös's Auch' nid åñschau'n soll'n,
A Larverl håd's g'håbt, wiar a Wags;

An Auch', wiar a Kersch'n, a Hoar, wiar a Sei'n,
I siach's no ganz, wiar i 's b'schreib',
Und d' Fürtabandeln dö ham ihr vur Liab,
Wiar's gangan is, zidad an Leib!

Dö Andri war bagschierli, und: „Kloan
Is herzi" dös bleibt amahl wahr;
Ma häd's aufr a Dort'n mög'n auffistell'n,
Kurzum — so a herzliabsta Noar.

Ja — i simulir'! — Wan i d' Großi siach',
G'fallt dö mar aum Best'n von All'n;
Und hab' i wieda dö Kloani wo g'seg'n,
So had ma dö Großi nid g'fall'n.

Ah deng' i, woaßt was? — Thua Halmel ziag'n:
Da Zuafall had a an Bastand;

Drum nim' i an kloan' und an groß'n Hålm,
Und gib's meina Muadar in d' Hånd.

„Und wån i, såch' i, 'n längan ziach',
„Åft wird båld dö Großi meiñ Wei;
„Und ziach i 'n kürzan, noñ guad! so wird's
„Dö Kloani; — iatzt bleibt's dabei!"

I ziach', — wås is's? — da kürzari is's!
Noñ guad! so wird d' Kloani meiñ Wei! —
Iatzt is's as a, — und i håb's recht gern,
Si is recht brav und recht trai!

Dö Großi, dö håd si da Håns åft g'hold,
I håb' schon wås g'schbåñd ån ihr. —
Ui! — der is nid schöñ åñkuma — da Håns!
Dö håd'n ån Bandel, åls wia!

Nañ, — nañ — i biñ froch! Dös Halmelziag'n, —
　　Meiñ Sad! — mi håd's nid bitrog'n!
Denn häd' i åft'n 's Längari zog'n, —
　　I moan' — i häd' 's Kürzari zog'n!

---

## D' Schwoagerin und da Jaga.

### I. Dö B'stellung.

Wås loahnst denn au'm Kübel,
Und schaust vur di hiñ?
Geh', Schwoag'rin, und laugn's nid,
Dir liegt wås in'n Sin!

„Und liegt ma wås drin,
„So kån's Oana nur heb'n,
„Und den Oan' kañ mar a håld
„Nur Oanar ågeb'n!"

Muaßt nid a so trauan,
Muaßt nid a so woañ',

Bist a Mad'l, wia$^{r}$ a Rad'l,
Kriagst glei wieda$^{r}$ Oan'!

»Da gråsgreani Jaga,
»Dös is da meini,
»Und der is ma schoñ g'wågs'n
In's Herzerl eini.

»Meiñ Herz und seiñ Herz
»San g'wågs'n auf oan' Grund,
»Und erst ån sein'n Herz'n
»Wird mein's wieda g'sund!

»Alloañ is ma$^{r}$ entrisch,
»Alloañ is ma bång; —
»Då drob'n is seiñ Stånd
»Und då umi seiñ Gång.

»Und i schau' auf sein' Ståand,
»Und i los' auf sein' Gång;

„Und i siach' nix und hör' nix,
„Und dös måcht ma bång!" —

Geh', — fürcht' di nid, Schwoag'rin, —
Durt siach' i schoñ wås,
So leicht, wiar a Vogel,
So greañ, wiar a Grås!

A Bixerl au'm Ruck'n,
A Födanl au'm Huad; —
A Bosheid is 's, daß a nid
Juchaz'n thuad!

Jatzt bleib' nur, iatzt thua nur,
Åls hörast'n nid;
Es g'schiacht earm schoñ recht:
Er soll g'stråft seyñ damid!

„„Schöni Schwoag'rin, schöni Schwoag'rin,
„„Såch' håst mi no gern?»» —
Greana Jaga, deiñ Schwoag'rin
Is harb, will nid hör'n.

»»Schöni Schwoag'rin, dein' Vådan
„„Seiñ Herz is koañ Stañ;
»»Haiñd hån i mein' Ånwurf g'måcht:
»»Er sågt nid: Nañ!»»

„„Drei Wocha låß kema,
»»Drei Wocha låß' geh'ñ,
»»Åft wer'n mar in'n Kircherl durt
„„Entan See steh'ñ!»»

Und d' Schwoag'rin vadrahd si,
Dös måg's do wohl hör'n. —
„Du bleibst håld meiñ Jaga,
„Di håb' i schoñ gern!»

### II. 's End von Liad.

Drei Wocha san kema,
Då dullazt's:' „Juhe!"
Und då laiten's in'n Kircherl z'såm
Drent üba'n See.

Då schwiman zwoa Schifferln,
Dö kennt ma schoñ wohl;
Juchheissa! dö Braudlaid
Dö schrei'n a so doll!

Då san's schoñ, då keman's,
Dös Brautboar voråñ;
Dö Schwoag'rin thuad woana,
Da Jaga schand's åñ.

Er lachelt gånz ruawi,
I glaub' earm's recht gern;

Noñ, mid da Zeid wird' schoñ
Dås Woahri draus wer'n.

Und hintnåch gehd d' Muada,
Mi'n Vådan ån Darm; —
Es wird earna selba haiñd,
Moan' i, no woarm.

Schöni Schwoag'rin, dung's Handerl
In'n Weichbruñ nur eiñ:
A Dirn gehd nur oañmåhl
In d' Kirch'n so 'neiñ! —

Auf'n Schif stengan d' Laid',
Håm ån Schau'n earna Fraid:
A Hochzeid dö bleibt hålb
A Fress'n für d' Laid'.

Da Schifmåñ loahñt a
Auf'n Muada und guckt;

Wer woaß's, ob nid ear'm a
In'n Herz'n was druckt.

Da Jaga sagt: „Ja!“
Und dö Schwoag'rin nid: „Nañ!“
Und d' Laid dö sag'n: „Amen!“
Mehr kinan's nid thañ.

Viel Glück, schöni Schwoag'rin,
Jatzt hast'n, dein' Mañ! —
Ziach' d' Menschaschuach' aus,
Und ziach' d' Weibaschuach añ!

---

# A Boar Räthsel.

## 1.

Dö *Ersti* dö siachst ån da Hånd und ån Handel;
Dö *Zweiti* dö is a nid ausg'wågs'n's Mandel.
Das *Gånzi* dås måcht goar viel Lärm auf da Weld,
Und wån's d' nid wås Mehras bist, is 's gleiwölst g'fehld.

(Tam=Bua.)

## 2.

D' erst'n zwoa Sylb'n dö ham Wangerln so rund,
Daß ma voñ Weid'n glei siacht, sö san g'sund;
Hint' hams a Schwafferl und vorn ham's a Krañl,
Abar in'n Kirpa koañ Bluad und koañ Bañl;
Häd's dö zwoa Sylb'n auf dar Erd'n nid geb'n: —
G'horschama Dearna, — aft war's erst a Leb'n!

's zweiti Boar is a vawuzeldi G'schicht,
Groß oda kloañ, je nachdem ma si 's richt't;
Rund odar eckad, bald süaß und bald saua,
Haiñd had's a Schleckmal und muring a Baua;
Drob'n auf da Dana da lärmt's und rebelld's,
A bei koan' ordnliga Dendlbas fehld's.

Alli vier Sylb'n san a Schlang'n — ui Je!
's gibt goar koañ' frimari Schlang'n, als dö;

Stech'n und schnei'n kan̄ ma's, beiss'n und schlick'n,
Und si wird dearna koan' Mensch'n nid zwick'n;
Aba^r ihr Jn̄g'wad, — dös dengad's wohl kam, —
Wagst in ihr'n Leib nid drin, suntan aum Bam!

(Aepfel-Strudel.)

---

## Wi͡a's da Bau͡a mi 'n Ko͡asa mo͡añt.

(A B'schreibing aus'n zwo͡a$^r$adreiß'ga Jo͡ahr.)

1.

Wo 's wår, dös wo͡aß i nid, daß 's åba wo wår, dös is richti,
Noñ — meiñ Vöda, da Frånz, håd ma 's erst naili vazähld.
Er wår selba dabei, håd zu͡ag'schaud, g'lost und a mitg'wo͡ant,
Und wåñ ma'n i͡atzt drauf måhnd, kumd e͡arm no 's Wåssa$^r$ in d' Aug'n.
Sappramen! i͡atzt håb i 's — dös wår in$^r$ an Dorf, — in$^r$ an Dorf wår's,
Åba wi͡a's ho͡aßt — noñ i soll's nenna$^r$! — Ah! ho͡aßt's, wi͡a da will;

Wån's 'n Koasar ångehd, då is dañ Dorf schoñ,
wia's åndri:
Ueberåll d' herzlichsti Liab, nindascht wås Åndas,
åls Fraid'!

Und so wår's håld a durt, wo vawicha meiñ Vöda, da
Frånz, wår,
Und wås a nid hergab', glaub' i, um Haus und
um Hof.
's wår au'm zwölft'n nid weid, au'm zwölft'n Hornung, —
vastehd's mi?
Noñ — au'm zwölft'n! — Ahañ! G'schbånd's as
iatzt schoñ, wås i moañ'?
Unsan Koasa seiñ Dach wår schon vur da Thür, und
då håm's håld
Zag'n woll'n drent'n in Dorf, wia's 'n varehr'n,
wia's 'n liab'n.
Feiali håm's as und recht eiñdringli, so guad 's inr
an Dorf gehd,

Måcha woll'n, und a Schelm, sågt ma, thuad
mehr, åls a kånn!
Weil mein Vöda, da Frånz, zuafälli bei'n Richta
g'loschirt håd,
So wår a$^{r}$ überåll mid, überåll z'nächst bei da
Såch';
Håd midg'holfa$^{r}$ (er kånn umgeh'n mi'n baseln und
zeichnan,
Kend si guad aus, und vastehd, wås si so g'hörd
bei$^{n}$ an Fest),
Nonn — und so håd a ma$^{r}$ åft brüahwoårma dö gånzi
Bischreibing
G'måcht, und Ållas vazähld, wiar i eng's wieda
vazähl'. —

2.

Kam håm d' Håhna krahd in da Fruah',
Wår a schon koan Låd'n mehr zua.
Ållas håd si g'richt't und butzt,
Då håd a schon nix mehr g'nutzt:

Wo a saubas G'wand'l wår
Aufg'hebt untan gånz'n Jåhr,
Aussazard und bürscht't is 's wor'n,
Åñprobirt von hint nnd vor'n,
Und wån's proper g'ständ'n is,
Håd ma's b'håld'n, dös is g'wis;
Denn dös såch' i, unvahohl'n,
D'selm håd Ållas schöñ seyñ woll'n.

Um a Sechsi måcht's as: „Bim!"
Åft'n: „Bam!" und „Bam und Bim!"*
Ålli Glockna, dös durt håm,
(Namla drei) dö lait'n z'såm.
Drobmad in da Pfoar hängt d' Hañ':
Noñ dö kån's schoñ gånz alloañ,
D' Åndan geb'n, wia d' Kinda nua,
Earnan Thee håld a dazua.

Jatzt auf oañmåhl — bums! — a] Knall,
Und a G'sais drauf üba 's Thål,
Åls wån hint'n d' Berch, dö 's hör'n,
Ålli wollt'n rogli wer'n.

Dös san d' Bölla, — nid dö kloan',
Dös bei'n Kirtå låd'n thoan,
Suntan dö goar groß'n håld,
Wo's, wia bei dö Buma, knålld.
    Åft wår Åll's glei in da Höch';
Dös siacht Oan's nid ålli Däch',
Wia so d' Laid von då, von doart,
Von dö Berch', von G'schloß, von Oart
Z'såma bofeln üb'råll her
Aus da Graiz und aus da Quer.
    's wår in'n Hornung, — dös wisst's eh —
Ålso übaråll no Schnee;
Höchstens duart und dåda so
A kloañ's aper's Fleckerl wo,
Just, åls wån dar Auswerz häd'
Hindåppt, daß a wegagehd.
Åba 's Wöda wår a Pråcht,
Åls wån's God häd' extra g'måcht;
Goar koañ Neberl, d' Berch' so kloar,
Daß's a Fraid' zu'n Åñschau'n wår.

Ållas håd in d' Kirch'n g'eild,
's Volk håd zwischna Thör'n si g'schbeild;
Den haiñd häd' an iard's mög'n gern
D' Predi bei da Nåchad hör'n.
Jå — meiñ Dachl, — 's wår a Fraid',
Wias daherzog'n san, dö Laid';
Dearnd'ln (wer kinnt' schönri woll'n?
Koañ bös 's Auch' häd's åñschau'n soll'n!)
Ålli herg'wixt haiñd au'm Glåñz,
Wia zu'n Earndåch oda Tånz;
Röck', schneeblüahlweiß und g'schdiarkt;
Fürtarl'n, wo's an iarda miarkt,
Daß 's niatnaich san; Brustlatz', Åll's
Blånk von Zwickel bis zu'n Håls.
Und a d' Buama, d' Weiba, d' Månna,
Wås mar åñschaud, laßt Dam g'schwåna:
Haiñd is goar a b'sundas Fest,
Haiñd nimt gern an Jarda 's Best'. —

3.

D' Orgel brumd,
Da Schullehra singt,
Da Kåstna geign't,
Daß earm d' E-Sat'n springt.
D' Schulbuam geb'n haiñd b'sundas Åcht;
Nid. Hana håd no an Gikſa g'måcht.

Da Pfoara$^{r}$, a Måñ,
Wia's God gern siacht,
Thuad Ållas, wia's
Bei$^{n}$ an Hochåmt g'schiacht.
Und d' Laid dö bet'n 's schönsti Gibed,
A$^{n}$ Jard's håld, wås earm in'n Herz'n stehd.

Durt vor'n in dö Stühl'
Bei'n Åltår hiñbei,
Knia'n d' Herrnlaid,
Und no Ånd'ri drei:

Da G'schloßvawålta, da Richtar und — (gånz
Ån Eck' bei'n Beichtstuhl) meiñ Vöda, da F r å n z.

Jatzt wia da Her Pfoara
So bet't vorañ,
Fångt d' Musi auf dañmåhl
Wås Åndas åñ,
A Liad, wås, wia's nur dar Oestreicha hört,
Earm's Herz in Leib drinad umakehrt.

„Gott erhalte —
So singan's au'm Chor —
„Franz, den Kaiser!„
So juchazt's hiñvor;
Åld und jung, und vurnehm und g'ring:
I selbst kum' ma vurnehma vur, wån i 's sing'.

Jatzt fållt a Dusch eiñ,
Und draußt då knålld

Hañ Schuß um an åndan,
Daß 's bumt und hålld;
Und drinnad is Ållas so friedli und froh:
In wås für an Landel bet't mar a so?

4.

's Åmt is vabei. Jatzt suach'n anånda dö G'schwistar und Fraind' hoam;
Blausch'n und låd'n si eiñ auf z' Mittåch, und auf d' Nåcht zu'n an Tanzel.
Jatzt gehd's Koch'n erst ån. D' Buam åba dö richt'n in'n Wirthshaus
Lifti dö Gmoañstub'n her, weil's 's saibrasti Zimmer in'n Haus is;
Buz'n 's mit Tånag'ras nnd Mascherln und g'foarbti Båpierln
Masterli auf, und hängan in 's Eck 'n Koasa seiñ Bild hiñ,

Sauba mid Rauschgold ausdapazirt, und drunter a Lamperl.
Drobmad in'n G'schloß a någeln's schoñ schwoarzi Leist'n um d' Fensta,
Bohr'n dañ Drad'l um 's åndari eiñ (weil illumanirt wird);
Häng'n dö Flügeln aus, und måch'n båpierani Råhmen
Mid Inschriften und ållerhånd Vers' and Zeichnunga$^r$ eini.
Ueb'råll is All's haiñd lusti wohlauf! Håckbred'ln und Båßgeig'n,
Zida'n und Bratsch'n siacht ma schoñ tråg'n, und Mäna mid Werkeln
Gengan herum. A bei'n Richta (Her Wimma hoaßt a) då wird's schoñ
Laut, und wia 's zwölfñ schlågt, då sitz'n schoñ Ålli da Läng' nåch
Lifti bei'n Tisch, und wisch'n dö B'schdeck', und låssen si guad g'scheg'n.

## 4.

Da Richta håd an Buam an kloan',
Mein̄ Böda selba möcht' so oan';
Da Bua is saubar, a nid dumm,
Bleibt, wån̄ ma'n ån̄red'n thuad, nid stumm,
Und is a so bei wås dabei,
So frågt ar Dam um d' Ursåch' glei.
　　So — zu'n Exempel, — wia bei'n Tisch
Sein̄ Vådar aufsteh'n̄ thuad, und frisch
A Glas'l nimd, sein̄ Kappel schdad
Von Kopf ziagt, zu dö Gäst' si drahd,
Und ån̄hebt: »Jatzt hoaßt 's åba gånz
»Austring'n! 's gilt 'n Koasa Frånz!»
Da sågt da Bua, gånz g'schnappi: »»Håld!
»»Herr Våda! I bin a schon̄ åld:
»»Kriach' i denn nix»»
　　　　　　　　»Jå! sollst wås håm!»
Und schenckt earm a boar Nagel z'såm.
Und Ållas trinkt und Ållas schreid,
Da Bua mid sö, es is a Fraid'.

## 6.

(Da Richta red't mid sein Buam.)

Da Richta

(greift sein' Buam au'm Kopf, beid'lt'n aus G'schboas, und sågt.)

Schau', Spitzbua, weil's d' iatzt trung'n håst und g'schria$^{r}$'n,
So såch' ma$^{r}$ åba$^{r}$ a, z'weg'n we? für wen
Åls d' trung'n håst?

Da Bua (lachlad).

Für wen i trung'n håb? —
Für'n Koasa$^{r}$! — Und z'weg'n we? — Noñ, weil d' Laid såg'n,
Daß's goar a so a guada Her war', bessa,
Åls unsa Lehra und da g'streng' Herr selba!

### Da Richta

(mid oana hoamlich'n Fraid').

Dös is a Woart, Bua! — Jå, du håst nid g'fehld!
Woaßt åba, wås a Koasa$^r$ is? Und woaßt,
Wås unsa Koasa$^r$ is?

### Da Bua

(schaud sein' Våda'n åñ, und woaß nid, wås a sag'n soll).

### Da Richta.

Du måchst a G'sicht,
Auf den i les'n kåñ, daß d' mi nid recht
Vastehst. — Noñ — wårt'! I will da 's ekschblizir'n.
(bedait't)
I biñ deiñ Våda, Bua, — nid woahr? — I sorch'
Für di, i gib' da gnua, låß' da wås lerna,
Låß' da von Nea$^r$mbst nix thoañ, und wån's d' mi bitt'st,
Und brav bist, måch' i da$^r$ a gern a Fraid'.
Schau', dös thoan åndri Vätte$^r$ åba$^r$ a,

Und do håm's earnri Kinda nid so gern,
Åls du, dös woaß i guad, åls du mi gern håst.
Zweg'n we denn håst mi ålso goar so gern?

Da Bua.

Jå, — weil i woaß, daß, — wia da Våda$^r$ is
Meiñ Våda wur'n, daß då håld, wia ma sågt,
Goar schlechti Zeid'n g'west san; daß da Våda
Durch d' längsti Zeid si ållaweil håd plåg'n
Und racker'n müaß'n, bis a$^r$ a Boar Jahrln
Håd ruawi kina leb'n —!

Da Richta (eiñg'fadeld).

Und weida —!

Da Bua.

Weida —
Weil, wia da Våda nur a Bröserl Rua
Håd g'håbt, da Våda — God woaß wås — håd thañ,

Daß d' Felda recht viel Kernd'l tråg'n, daß d' Wiesna
Mehr Hai geb'n, d' Weiñstöck' richti gruabt und g'haud
Und g'schnid'n wer'n, damid's an Elfa geb'n,
Daß d' — — —

Da Richta (hilft earm in d' Red).

Und sunst nix —?

Da Bua.

Ah freili wohl! Amåhl,
Mir kumd's wiã haiñd vur, wår da Våda grånk.
Da Våda håd schoñ für seiñ Leb'n koan' Grosch'n
Mehr geb'n woll'n, — då — då håb' i 's erst recht g'miarkt,
Wiã gern åls i 'n Vådan håb', — und nid
Nur i, a d' åndan Laid' in Dorf, und Ålli,
Wiã 's nåch'anånda san, 's wår jå a G'frach' —!

Da Richta (gånz wachmüathi).

Jå — God sei 's dånkt! I håb' a — meina Sex, —

Schoñ d' Engeln singa g'hört, — ös åba håbt's
Brav bet't und dös håd g'frucht't! — Und weida, Bua,
Håst mi z'weg'n sunst nix gern?

## Da Bua.

Ui! und schoñ, wia!
A Joahr danåch wår i recht miselsichti;
Då håb' i g'seg'n, wia mi da Våda gern håd.
Meiñ Grangad håd dö Åndan ålli g'schreckt,
Weil's g'moañd håm, sö kriag'n 's a, wån's zuwi ganga.
Da Vådar åba der håd g'sagt: „Ah was?
„Wån mar an Mensch'n gern håd, wañ ma fest
„Auf unsan Hergod baud, so schåd't Dam nix!"
Bei mir blieb'n is da Våda, håd mi tröst't,
Håd ma meiñ Trang'l geb'n, mi g'hebt und g'legt.
Und dös vagiß' earm nid! — I bin a Bua,
Und wån i åba hundad Joahr' åld wurdt',
(Wiar unsa Hålda mid dö weiß'n Hoar,
Der mein' Her'n Achñl håd zur Firmung g'führd)

I wiar dran deng'n und 'n Laid'n sag'n:
„Ös habt's a Vätta$^{r}$, aba koan, wiar i;
„Denn so oan' gibt's koan' zweit'n auf da Weld.

Da Richta

(druckt und wischt, damid a nid woana muaß).

Brav, Bua! Jatzt siach' i, daß d'vastehst, was d' sagst!
Was i da thañ hab', und nur dir alloañ,
Dös selbi schau'! thuad unsa Koasa Franz
Für tausendmahl — was sach' i? — wohl für mehras,
Als hundadtausendmahl mehr Kinda$^{r}$, als
In uns'ra Pfoar' und üb'rall san, wo's du
Schoñ warst! — I hab' a$^{n}$ oañzig's Kind, di, Hansel;
Er aba$^{r}$ is meiñ Vada, is deiñ Vada,
Da Vada von uns All'n in'n ganz'n Landel.
Deßweg'n nim's Glasel nomahl, Bua! Stoß' añ,
Und schrei, was d' kannst: „Da Koasa, der soll leb'n.
„God soll earm recht viel g'sundi Joahr no geb'n!"

7.

Wi͡a da Richta so schreid und da Hansel mit e͡arm und da Böda,
Und wås ån Tisch då sitzt, — bums! — då måcht's wieda$^{r}$ an Knåll!
D' Hernlaid drobmad in G'schloß dö tring'n 'n Ko͡asa seiñ' G'sundheit; —
Richti an g'wåldinga Dusch hört ma$^{r}$ und juchaz'n dreiñ.
„Jå! Da Richta håd Recht; hebt i͡atzt von dö Geistlinga$^{r}$ o͡ana,
Dö bei'n Ess'n då wår'n, z'red'n ån, — i glaub', da Kåplåñ,
(Denn da Her Pfo͡ara wår drob'n bei dö Hernlaid, åba dö Åndan,
Dö bei'n Åmt håm bede͡a$^{r}$nt, dö håd da Richta dragtirt)

„Ja, Her Wimar, — i muaß eng in d' Red' fall'n'
müaßt's ma's nid übel
„Aufnehmar, — abar i hab' manig's dalebt und
dafoahr'n.
„Anno zwoanainz'g, da kumd, — an ersten Matzi —
(i hab' durt
„Just d' Prinzipi g'studirt) — añmahl meiñ Vada
nach Haus.
„„Kinda, sagt ar, iatzt ham mar an naich'n Koasar; i
ham haiñd
„„G'seg'n: Er had eng a G'sicht, guad und do
ernsthaft dabei;
„„Blawi, fraindlichi Aug'n, und a G'schau, ma kinnt,
Earm nid bös seyñ; —
„„Abar an hoart'n Schdand had a, dö Zeid'n
san schlecht!
„„Drent in Frangreich is's aus; d' Laid wiss'n durt
nima was's ham woll'ñ;

„„'S is a goarstichi G'schicht', d' Mensch'n san
nima, wiar sunst.
„„Wån dö Deixeln nur nid a Brandel schüar'n, daß
mar Ålli
„„Z'schlösch'n drañ håm!"" so håd d'selm schoñ
meiñ Vådar uns g'sågt.
„Und wås a g'sågt håt, is g'scheg'n! Wås håd då da
Koasa nid Ållas
„G'lied'n, wås håd a nid Åll's hergeb'n, nid
Ållas vaschmerzt!?
's Herz håd Earm blüat't, wiar a 's Bluad von so
viel Kindan håd fliaß'n
„G'seg'n! — Und wia lång håd's braucht, bis si
håd 's Wöda vazog'n!
„Åft'n åba då wår's a Bassion, då håd erst seiñ
Östreich
„Blüaht, åls wia d' Bleameln in Mai, glånzt,
åls wia d'Stern' bei da Nacht!

„Då — då håd ma$^r$ erst g'seg'n, wås unsa$^r$ Östrei-
cha-Landel
„Kåñ, wån's nur will, und wås's will, wån earm
seiñ Koasa nur winkt.
„Kumd's nur, ös neidischen G'friesa$^r$, und schaud's!
Gelt! Schimpfen — dås kizeld?
„Åba$^r$ in Östreich leb'n, — nid woahr, das kizeld
no mehr?! —
„Er — Er håd uns 'n Fried'n vaschåfft, — Er håd'n
dahåld'n!
„Wår wo a Streid, Er håd g'sågt: „„Kinda, wås
soll denn dås seyñ?
„„Måcht's as in'n Guad'n å! Dreiñschlåg'n is leicht,
åba nåcha
„„D' Wund'n kurier'n, dös is schwa$^r$! God will
jå friedlichi Laid'!""
„Er — Er håd mi'n Fried'n uns geb'n, wås d' Åndan
håld nid håm:

„Haisa, wo ma was lernd, Örta, wos d' Kinda vasorg'n;
„Blatz', wo's d' Grang'n vapfleg'n; Añstalten, wo's d' Menschen empfinden,
„Daß ma's als Mensch'n bitracht't, — Ordnung, Dekreder und G'satz', —
„Wart's in da Weañstadt, Richta! — I war durt, abar i sach' eng's:
„Herbutzt had a's, ma möcht' nindaschd wo andas mehr leb'n!

---

„Aba davor hald gilt Er a was und Seiñ' ganzi Famili!
„Wiar Er amahl grank war — wisst's as no, Richtar? — Ah ja!
„Freili ös habt's 'n Bachhuaba ja kennd, 'n ald'n, der damahls
„Grad is au'm Droadmoark g'foahr'n: — der had eng Allas vazähld!

„Då håd si's zågt, wås's hoaßt, wån da Koasar a
Våda für's Lånd is;
„Åbar es håd'n durt, moan' i, a biss'l a g'fraid!

---

„Wem vadång' mar a dös, daß iatzt no Fried'n in'n
Lånd is?
Ueberåll råppeld's und spukt's; — åba bei uns
is a Fried!
„Ueberåll schwabeln's und red'n's, und woll'n a Såch',
dös nid kena,
„Glei — stanti pede — daziel'n; åba bei uns
is.a Fried!
„Uebaråll wird dreiñblescht, g'rebelld, umag'sabeld
nnd zuadrescht,
„Daß's dam' grausli schoñ wird, — åba bei uns
is a Fried!
„Nichta, red't's! — wem vadång'n ma dös! — 'n
Koasa vadång' ma's:

„Schdåd Kriach z'wünsch'n in Lånd, krönt a Sein'
herzliab'n Suhn;
„Gibt Ear'm a Braud a dazua, dö da Koas'rin ihr'n
Nåmen mid Recht håd,
„Weil's, wia ma hört si in Åll'n gånz nåch da Koa-
sarin richt't!
„Åba$^{r}$ erst iatzt, Her Wima, erst iatzt, wo da Himmel
a Grångad
„Herg'schickt håd üba's Meer, dö i nid nena
mehr måch;
„Wås wår's iatzt? — ham d' Laid nid ålli, dö kloan',
wia dö groß'n,
„D' Köpf valur'n, und schoñ g'moañd, God häd'
vagess'n auf sö? —
„Wår's nid a G'wuhrl und G'jais, åls tragad' ma,
wia ma dahergehd,
„Uebråll 'n Tod schoñ mid? Håd si nid d'
Menschheid valaugn'd?

„Had nid da Vada 'n Suhn, dö Tochta[r] ihr Muada
valass'n?
„Ham si nid d' Laid schoñ vur Angst g'schmierd,
und vabickt und vabappt?
„Da kumd d' Grangad auf Wean; — d' Laid' stutz'n,
trau'n si nid umz'schau'n,
„Schaman si z'woana[r], und do loahnan's, wia
d' Waserln, herum.
„„Ah — was soll dös?"" denckt si da Koasa (so wia
si's da Richta
„Bei sein' Hansel had denkt) — „„soll i dö Kin-
da valier'n?
„„Und i valiar's a heili, wan earna nid g'schwind
mid[r] an Beispiel
„„Vorgeh'; — God is meiñ Schuz, also was
fürchtad' i no?"" —
„G'sagt und gethan! D' Laid' frag'n si: Wo wird da
Koasa denn hiñgeh'ñ?

„Wird Er auf Såłzburch geh'ñ, oda nåch Insch-
bruck hineiñ?
„G'fehld is's! — Bleib'n, bleib'n wird a, da Koasa,
bleib'n bei dö Kinda!
„„I geh' nid von eng weg, — sågt A, — wo
Ållas mi braucht!""
„Jå blieb'n is Er, und d' Koasarin a, und d' Sühn'
und dö Brüada,
„Tröst't håm's, g'holf'n und g'sorgt; — secht's!
und da Himmel håd's g'segn'd!
„G'sund san's, g'sund! Und dö Grångad, dö håd
håld do an Reschbekt g'håbt,
„Håd dö Kinda$^{r}$ a nid goår a so mördali plagt!

---

„Gelt? — Jatzt wundat's eng nid, daß Ållas si
g'fraid auf'n Hornung?
„Daß dös Monad in'n Joahr 's liabsti für'n
Oestreicha$^{r}$ is?

„Aba$^r$ i woaß no an andan Dach! — dengt's nach! —
Simulirts nur!
„Noñ — in'n Matzi! — Ahañ! Wisst's, was
da$^r$ ersti bidait't?
„Anno zwoanainz'g da had ja an erst'n Matzi meiñ
Vada
„D' Nachricht bracht, daß a den Koasa had
g'seg'n, den mir ham!
„Vierz'g Joahr'! — Laidl'n, i g'spür's! — san va-
flog'n; der Koasa$^r$ is no da!
„Gib' Earm, o Himmel, so bet't Allas no recht
viel dazua!
„Schau', meiñ God, i kañ nix davor, i kum' ma$^r$
iatzt aba
„Nid wia$^r$ a$^n$ Danzicha vur, suntan wia$^r$ Alli
midsam:
„G'wis, wan d' Landlaid' alli durch mi iatzt kinnt'n
zu Dir red'n,

G'wis sö sagat'n a: Vada, dahald'n no lang.
„Ob's jatzt böhmisch, ob's ungarisch red'n, ob walisch und polnisch:
„„'s Herz bei Alli — i wett' — red't auf guad östreicharisch!“

---

Woanad sagt's da Kaplan, ziagt's seidani Kapperl von Kopf a,
Halt't d'Händl' z'sam, und mit earm bet't a schon Allas, und woant!

8.

So had ma's mein Böda, da Franz, vazählt;
Haind hab' i ma'n wieda zu mir herb'stelld;
Da muaß a ma's hoarkloan All's ekschblizier'n,
Denn so was muaß, moan' i, an Jard'n rühr'n

Åft will i dö Glaseln mid Elfa-Weiñ
Vollscheng'n, so recht kraizlusti seyñ,
Und schrei'n: „Wås mir than in unsara Fraid'
„Dös thad'n haiñd ålli Bauaslaid!“

---

# 's Exami.

A$^{n}$ ernsthåft's G'schicht'l mid$^{r}$ an g'schbo͡asinga$^{r}$ End'.

---

Es fålld hald go͡ar a seltsåm's G'misch
'N gach'n Glück oft ein̄;
Und wån wås gråd nid g'wes'n is,
So kinnt's do g'wes'n seyn̄!

Da blindi Kloañhaislar in da Sulz hint'n, dar åldi Lorenz Boñlhofer, wår in sein' åchtzigsten Joahr no a Måñ, wiar a Bam. Er is eng von sein' Suhn seina Hütt'n, wor ar åg'lebt håd, richti no ålli Sunda in's Doarf åwikraxeld, um seiñ Meß' z'hör'n, åls wån a d' Aug'n nur aus G'schboas zuadruckad', und åls wån er sein' kloan' Aehñl weisad', nid da Aehñl earm. Und — meina Sex! — 's wår a Stück'l Wech, wia's a Ståder nid in zwoa Stund' unta d' Füaß' bringad', wåñ mar earm a an hålbad'n Dåch vorgeb'n thad'. Und erst bei'n Z'ruckfteig'n, — då häd' ma si wohl bei månichen Riegel in d' Knia beiß'n mög'n. Earm åba wår's g'maust; nur bei da letzt'n Måß, då håd a imramåhl g'sagt: »Hans'l, håld! Bis i auspfnaust håb'!«

Ma håd earm's åbar a voñ Weid'n ånkennd wia rieg'lsåm, åls er wår, und wiar earm dö Zeid nur aus Neid d' Aug'n ausdeckt håd, weils earm sunst ån sein' Kirpa koan' Schua håd ånthoañ kina. Seiñ G'sicht wår so fraindli, so guad g'fiarbt, so völli ohni Hearnasteig'n, wia mar 'n G'sund måld; da Kopf volla schneeblüahlweißi Hoar; dö gånzi G'stålt no kernfest und staimi, und kurzum — håb' i nid Recht? — a Mañ, der zecha jungi Stådhern, wia ma's ån an Sun- oder Feita imramåhl auf's Land aussastoarcheln siacht, leicht häd' in'n Såg steck'n kina.

Åba — meiñ — meiñ! I red' — åls wån an ålli Laid kennd håm müaßt'n, weil i 'n kennd håb'. — Daß i ålso såch': da Lorenz Boñlhofer håd ma mehr, åls dañmahl, a G'schicht'l vazähld, wås a selba dalebt håd. Und dös G'schicht'l håd ma goar so guad g'fåll'n, daß i mar eig'ns an Knopf g'måcht håb', damid i jå nid drauf vagiß. Da blindi Lorenz is iatzt a schoñ bei dö Åndan. Von earm selba kinnt's as

nimma hör'n; låßt's eng's ålso voñ mir vazähl'n; falei g'fålld's eng a. Wem 's g'fåll'n thuad, der kañ si's miark'n; wem 's öd vurkumd, der kañ drauf vagess'n: — kost't a nid viel!

Es wår Anno naini, — i wissad 's Monad, 'n Dåch und d' Stund a no, wån i 's nid vagess'n häd', denn er håd ma$^{r}$ Ållas hoarkloañ vazähld, — Anno naini — kurz, eweñ d' Franzos'n z' *Weañ* eiñg'ruckt san. 's Kananir'n und 's Schiaß'n håd ma von jungan *Boñlhofer* seina Hütt'n aus daitli g'hörd, weil's z'höchst obmad auf da Schneid, hintar an kloan' Felsenkogel stehd, wo a weidmächtichi Aussicht is. Åba nid in'ñ Schlåf häd' si's wer eiñbild't, daß a Deixel a då auffi an Feind füahr'n wurt'. Guad! — Ålso weida! — Untaschi ån'n Berch loahñt si 's Dörf'l åñ, von da Hauptstråß'n weg — so — ma roath't's — zwoa g'schlågni Stund'.

Da Suhn, den d' Hütt'n haiñdig's Dåg's no zuag'hörd, is in ålla Fruah, eweñ's no recht graweld

håd, in's Dörf'l åwigånga; zweg'n we? — dös woaß i nid. Seiñ Bix'n håd a nia nid dahoam låss'n; er wår a g'måchta Schütz; destweg'n håd'n da g'streng' Her Vawålta a åls Jagar braucht, und a Jagar is koañ gånza Mensch nid, wån a nid seiñ Spritz'n au'm Bugel håd. — 's Wei is aum entan Kogel übrig'stieg'n, um Kraidar ausz'stech'n, dö 's für'n Åld'n g'sod'n håd, wan earm d' Aug'n brend håm, und dar åldi Lorenz mit sein' kloan' Aehñl, mi'n Hansel, is dahoam blieb'n. Sidr an hålb'n Joahr is da Hansel sunst wohl a in da Fruah in's Dörf'l zu'n Schulmoastar åwi g'loff'n, der sein' Vådan zuag'red't håd, er soll earm 's Buchstabir'n und 's Zähl'n lerna låss'n, weil da Schwerak nid au'm Kopf g'fåll'n war', — åba wia da Feind si g'meld't håd, håm d' Buam Fikanz'n kriagt. Nur dar Åldi håd'n månigsmahl aus Zeidlang a biss'l zähl'n låss'n, damid a's nid gånz vagessad, und dös håd a haiñd just a wieda thañ. Guad! — was g'schiacht? —

»Du, Aehñl — sågt dar Åldi auf oañmåhl, und 's Bluad schiaßt earm siadhoaß in's G'sicht — håst nix g'hörd?»

»»Nañ»» — sågt da *Hansel*.

»Spitz' d' Ohr'n, — sågt dar Åldi — mir schaiñd i håb' schiaß'n g'hörd! — Vaståud'n? —»

»»Schiaß'n? — fråagt da Bua, und los't. — Richti, Aehñl! — Es måcht so an Buffa. — Falei håd d' Muada d' Ståd'lthüar zuag'schlåg'n!»»

»*Hansel*! — schreid dar Åldi — und springt in d' Höch' — füahr' mi aussi vur d' Hütt'n! Meiñ G'hör is guad! Vaståud'n? — Jå — jå schiaß'n thoan's! Åba wo? — Wån ma recht is, — in Dörf'l druut'.»

»»Låsst's as schiaß'n, Aehñl, — antwuart't earm da *Hansel* gånz ruawi, — wer'n schoñ wieda aufhör'n! — Thua' ma weida *zähl'n*: — i kañ's bis auf zehni — *voar und z'ruck*!»»

»Glaub's, glaub's — sågt dar Åldi gånz angsti, —

muring is a no a Dåch! 's zähl'n lafft uns nid davoñ! Vastånd'n? — Kum aussi — kum! —»

'N Buam z'rind völli d' Bapp'n, wia'n dar Åldi, in oanar Eil bei da Hånd nimd, und vur d' Hütt'n aussizahrd.

»»Wohiñ wollt's denn? — frågt'n da Bua und glurd'n ån, — zweg'n we thuad's denn zidañ?»»

»Führ' mi zu dö Stoanfelss'na zuchi, — wischpert iatzt da Lorenz gånz schdad, — wo mar in's Thål auf's Dörf'l åwi schau'n kåñ, und såch' ma, was d' siachst! — Åba duck' di, daß's di von unt'n her nid seg'n kinar, und red' still! Vastånd'n? — »»

Da Bua führd sein' Aehñl richti hiñ, loahñt 'n ån'n Danabam ån, der zwisch'n dö Stoanar aussawagst; ruscht nåchar auf dö Knia bis ån'n Rañd hiñfüar; biagt si umi um's Eck, und guckt in's Thål åwi.

»Noñ?» frågt dar Åldi, denn just kråcht's wiedar, und zwoar a biss'l nåchananda.

„„Ui! — schreid da Bua — Aehñl! Aehñl!""

„Du—u! rumpeld'n dar Åldi åñ, und gibt earm dan's auf's Dachel — kånnst nid schdad red'n? — Såg'n sollst, wås d' siachst, åba nid schrei'n! Vastånd'n? —"

„„Soldåd'n! — åntwuart't earm da Bua, und vabeisst 's Zåna — griach'nblåwi Soldåd'n, dö an' dañschichtinga Bauan nåchlauff'n! — Hollah! — dös gehd griwes grawes durchrånanda!""

„Soldåd'n —? und — a Baua —? wiedahold dar Åldi — Sapprament! da Fåll is bañschradi! — Hansel — schau' — schau'! Siachst dein' Vådan nin daschd? —"

„„Mein' Vådan? — sågt da Bua, — a jå freili wohl siach' i'n! — Da Baua selbar is meiñ Våda, — i kena'n ån sein' Röck'l und ån'n Huad! — Wiar a rennd! — Und wiar earm dö Blåb'n nåchizod'ln! — Jatzt springt ar üba'n Stiegel übri, und duckt si! —""

„Du, Hansel, — sågt dar Åldi — Du kannst jå zähl'n! — Wer'n mar an Exami håld'n! Vaståndt'n? — Zähl' ma dö Blåb'n! — Wia viel san earnra?"

Da Bua schaud in seina Dumheid åwi, und zähld gånz bomali: „„Oana, — zwoa — drei — vieri — fünfi — sechsi — siebani — åchti — naini — zehni —""

'n Åld'n steig'n völli d' Grausbirn auf. — „Bist no nid ferti?" frågt ar'n und möcht' earm gleisomeiñ 's Mal zuahåld'n.

„„Nañ — åntwuart't earm da Bua gånz aufrichti, — i kånn jå nur bis auf zehni zähl'n; åbar a Stuck a zwoa san no drüba.""

„Und wås måcht denn deiñ Våda?" — fratscheld dar Åldi, volla Sorch', weida.

„„Wås a måcht? — sagt da Bua — hintan Zauñ thuad a hogerln, und basst auf dö zwoa Blåb'n, dö

åñg'stoargeld kuman, åls wån's Vogelnesta suachat'n. — Baff! — Dana liegt schoñ! — Baff! — dar Åndari a; — iatzt san nur mehr wieda zehni! — Jatzt båckt da Våda seiñ Klampf'l z'såm, und rennd weida. — Hollåh! dö Blåd'n nehman d' Har'n in d' Hånd, und rennan nåchi, daß earna völli dar Åd'n ausgehd! — Jå — wårt's a biss'l! — Mein' Vadan seini Füaß' ken' i: den kriagt's ös nid so g'schwind!»»

»Um's Bluad Christi will'n! I hör' schoñ wieda kråch'n!» — schreid dar åldi *Lorenz*, und da Schwiz tropft earm üba d' Stirn åwa. — Siachst dein' Vadan no?»

»»Freili wohl låcht da Bua — iatzt gibt's erst a Laudi! — Da Våda stehd iatzt just bei'n hohl'n Eichbam drunt'n, wo 's Fuchsg'schleif' is! Jatzt schliarft ar eini, und nimd dö Blåd'n in d' Baz. — Bums!»»

»Håd a troff'n?» fragt da *Lorenz* —

»»Jå — schreid da Bua, — zehni war'n's, —

dana weg, bleib'n naini! — Baff! — Wiedar Hana — dana von naini bleib'n achti! —»»

„Bravo, — bravo! — juchazt dar Aldi, und reibt si d' Händ', als wan's'n anigeln thad', — zähl' nur fleißi z'ruck, *Hansel!* Vastand'n? — 's Exami gehd guad! — Bass' auf! — Kracht had's! —»

„„Meiñ; — meiñ! Da Vada kañ's! — schreid da Bua, — wan earm nur d' Pfosten nid ausgangat'n! Lap! Achti, — dana weg, bleib'n siebani! — Bums! Siebani, — dana weg, bleib'n sechsi! — Kneff! Sechsi, — dana weg, bleib'n fünfi! — Hana nimd d' Füaß' üba d' Axel, und foahrd a, — bleib'n vieri. — Han' nimd a mid, bleib'n drei! — Jatzt rennd da Vada wiedar um a Haisel weida; bei'n Stoañbruch gehd's a biss'l spear, da Wech is anfaichtlad, — und dö drei Sappramenta lass'n nid nach. — Earna Pulva ham's vazett't, jatzt nehman's d' Sabeln, und gengan au'm Vada los —»»

„Sö wer'n 'n an do nid daglänga?" fragt da Lorenz, ganz bedufft drüba.

„„A=zi=belei — nañ! — sagt! da Bua, — er is schoñ g'richt't. — Jatzt reibt so a[n] Afam von[r] an Mensch'n auf. — Hald! añbumd! — Da Vada barird earm mid da Bix'n aus, und bappt earm mi'n Kolb'n an Haub'nfleg auffi, daß a[r] alli Engeln singan hörd. — Batsch! drunt liegt a[r] in'n Stoañbruch, — bleib'n zwoa! — Nañ — dö zwoa bleib'n a nid! Arschlings drah'n sa si umi, und kratz'n a, als wan's da Wind vatragad. — Jatzt hab' i auszähld! — Da Vada schnauft a biss'l aus; schaud si um, ob earm koana mehr nachkimd, — jatzt nimd a[r] 'n Huad a, kniad si nieda[r] — und bet't!""

„Ja — Hansel! — schreid da Lorenz — vastand'n? Dös woll'n ma[r] a! Zähld hast brav, Bua, — voar und z'ruck! 's Exami is guad ganga! — Jatzt laß' ada hör'n, ob's d' a bet'n kannst! — Knia di nieda! Bet' für dein' Vadan, und dang' 'n liab'n Her=

god, der'n haiñd auf so b'sundari Weis' in'n Schuz g'numa håd. Du bist iatzt a junga Ålålå, der in d' Weld eini schaud, wia da$^r$ Ochs in 's Kirtåhaus — åba wån's d' amåhl a$^n$ Eiñseg'n håm wirst, nåcha wirst von den haiñdinga Dåch no red'n und vazähl'n, und wirst, ålls a$^n$ ålda Dat'l, wia$^r$ i biñ, no ån dein' Exami deng'n, und wia$^r$ Dana, mit Gottas Hilf', recht viel zähl'n kåñ, wån a's a nur bis auf zehni g'lernt håd.»

Da Hansel håd nid g'wisst, wås a deng'n soll. Åba wia$^r$ a g'seg'n håd, daß seiñ Aehñl gånz woach wird, und daß a si boarhapad niedaknian und bet'n thuad, då håd's 'n gleiwohl a a biss'l g'riss'n, und er håd si neb'n seina hiñfüarkniad, und a seiñ herzlig's Våda$^r$ — unsa bet't.

---

Dawal is da Våda$^r$ auffakema, gånz müad und ålachti; — und a seiñ Wei, dö üba dös Schiaß'n bei'n Kraid'lbrock'n au'm Kog'l drent nid zweni dakema$^r$ is, håd si hoamdumeld, und håd iatzt d' Aug'n weid-

mächti aufg'riss'n, wia's 'n Våda'n und 'n Aehñl und 'n Buam, in dana Glori und Viktori, håd beinånda steh'ñ und anåndar åschnazeln g'seg'n.

„Kum her, Wei! — håd drauf da Suhn åñg'hebt, — Du schaust uns ålli åñ, wia d' Kua 's nai Thoar! I kåñ ma's leicht deng'n! Wån a mi wieda z'såmklaubt håb', wiar i dar Åll's traili vazähl'n! Für mi san haiñd d' Hundsdäch' g'wes'n; da Deixel håd ma seini französischen Kåmaråden au'm Belz g'hetzt. Åba haiñd muaß i an A'rauñl bei mir g'håbt håm! Da liabi Hergod håd ma dösmahl-no drausg'holf'n! — Jå — Wei, i håb', wia da Våda sagt, mit unsan *Hansel* haiñd, wida mein' Will'n, an *Exami* g'håld'n, wia's nid da tausadsti Schulmoasta hald'n möcht'. I håb' earm was zu'n Zähl'n geb'n, und zähld håd a, der Auschelm, wiar i hör', voar und z'ruck, auf an Auch', — so, — daß i moañ', da Koasa selba war' z'fried'n g'west mid unsan — *Exami*!"

---

Dös is dös G'schicht'l, wås ma da Lorenz Boñlhofer vazähld håd. Freili is 's a stoark's Stuck, und braucht an g'sund'n Glaub'n, åba g'sågt håd a's amåhl, und åñblauscht håd a mi nia nid, und wån a's a gråd dösmåhl thåñ häd, so wurd's 'n, moan' i, a nid glückli g'måcht håm!

---

# Wort-Erklärungen.

---

# Å (å).

**Aehñl** (Ahn), Ahnherr, Großvater, aber sonderbarer Weise auch: Enkel, vielleicht eine Abkürzung von Enkel (En'l, Aehñl). S. M. Höfer's etym. Wörterbuch 2c. 2c. Linz 1815. 1. Thl. S. 37.

**ahañ** (ahāñ), ein Empfindungswort, anwendbar, wenn man Jemand auf etwas erinnert, und merkt, daß es ihm beifällt (ecce!).

**Ålålå**, ein Spottwort, einen Anfänger oder schwerzüngigen, tölpischen Menschen bezeichnend.

**å-kråtz'n**, sich aus dem Staube machen.

**å-måcha**, abmachen, abthun, verabreden, beilegen.

**ån-blausch'n**, belügen, täuschen, irre führen.

**åñ-brend**, angebrannt, nicht recht bei Sinnen, unklug, verwirrt, verrückt.

åñ-buma, übel ankommen, in seiner Erwartung getäuscht werden (offendere).

åñ-faichtlab, etwas feucht, schlüpfrig.

åñ-glur'n, anstarren; Glur'n, weit aufgerissene Augen.

anigeln, das Prickeln in den Fingern bei heftiger Kälte; es anigelt mi, mir frieren die Fingerspitzen.

åñ-lo͡ahna, anlehnen, einem eine untergeordnete Stelle anweisen, einen zum Statisten machen.

åñ-rumpeln, anfahren, rasch und verweisend anreden.

å-pfluschen, abbrennen, verlöschen, von einer schnell verglimmenden Flamme.

A'rauñl (Alraunl), Talisman, glückbringender Hausgeist, eigentlich ein, aus der Wurzel der mandragora oder der bryonia gestaltetes Figürchen, welches magische Kräfte besitzt. Die Priesterinnen der alten Deutschen hießen Alraunen (Alrunen, von rûn, Geheimniß, rûna, Enthüllerin des Verborgenen).

å-schnazeln, abküssen.

auf-dama, bezahlen, flott leben; vom Bretspiele, wo man durch Auflegung eines Steines die Dame des Gegners bezeichnet.

auf-dau'n, aufthauen, methaphorisch: lustig werden.

Aufschelm, Erzschelm, loser Vogel, eigentlich: Aurschelm, von aur, ur (groß).

ausniacht'n (si), nüchtern werden, nach einem Rausche.

auszîag'n, ausziehen, übersiedeln, seine bisherige Wohnung verlassen.

åwikraxeln, hinabklettern, einen beschwerlichen Pfad hinabsteigen; kraxeln von kriechen.

Åxel, Achsel; d' Füaß' üba d' Åxel nehma, sprichwörtlich statt: schnell laufen.

## B.

Båchhuaba; Bachhuber heißt der Bauer, welchem J. F. Castelli in seinen gemüthlichen, echt

patriotischen, Gedichte: „Da Baua bei'n Koasa seina Grangat" die Schilderung der damaligen Volksstimmung in den Mund legte.

**Bandel**, Band; oan' an Bandel ham, sprichwörtlich statt: Einen nach Belieben lenken, im Zaume halten, meistern.

**bañschrabi** (beinschrötig), bedenklich; beinschrötig heißt bei den Wundärzten eine solche Wunde, wodurch ein Bein geschroten (gesplittert) ist, wodurch jene um so gefährlicher wird.

**Bap'n** (d'), das Maul, von bap'n (pappo. Plaut.) essen; es z'rind ear'm d' Bap'n, er sperrt das Maul vor Erstaunen auf.

**baseln** (passeln), schnitzeln; mancherlei künstliche Arbeiten ausüben, ohne zum Handwerke zu gehören.

**Bassa** (Passer), Ruhe, Theilnahmlosigkeit, von passen (pausare), im Spiele nichts mitmachen.

**Bech** (Bēch), Pech; das is ma Bech, sprichwörtlich, statt: es ist mir gleichgültig; es hat keinen Werth für mich.

Beck' (da), der Bäcker, a Dacherl, das da Beck koast schöna's macht, sprichwörtlich, von einem schönen Tage, ein lokales Wortspiel mit „Dacherl" von: „Tag" und „Dacherl" von: „Teig".

bibait, bedeut, deutlich, nachdrücklich.

bedeana, bedienen, bei'n Amt, bei der Messe assistiren.

bedufft, betroffen, traurig, niedergeschlagen.

biglem, selten, schwer zu bekommen, wenig, von: klemmen, beschränken, einengen.

Blatz, Platz; in der Mehrzahl: d' Blatz'.

blempern, stark trinken; auch: unüberlegtes Zeug treiben, daher: si vaplembern, etwas versehen.

Blinda (a), ein Blinder; „a Blinda siacht's" sagt man sprichwörtlich von einer Sache, die in die Augen springt.

bluat'n, bluten; bluat't, geblutet.

boarhapad, barhaupt, mit entblößtem Kopfe.

bofeln, wimmeln; z'samabofeln, zusammenströmen, von Bofel (populus), Gewimmel, Menge.

**Bolz'** (d'), die Bolzen, von Bolz, zugespitzter Pfeil.

**Botschahl**, eine Münze im Werthe eines halben Hällers, vormals eine böhmische Münze, welche auf der einen Seite den Buchstaben W (Wenzel?), auf der anderen einen Löwen zeigte.

**bröselmoarb**, mürb zum zerbröckeln, von brosen (brisen), zerreiben; **'s Brösel**, das Brosämchen (ein kleines Stück).

**brüahwoarm**, siedheiß, frisch vom Sude, von: brühen, sieden; wird von Neuigkeiten gesagt.

**B'schad-Essen**, Bescheid-Essen, ein Theil der Speisen, welchen man bei Schmausereien, namentlich bei Hochzeiten, den Gästen mitgab, oder bei Seite legte, um ihn den Bekannten in's Haus zu schicken; ähnlich den sportulis der Römer.

**b'schaff'n**, bestimmt; von der Vorsehung verhängt.

**B'schband**, Bestand, Dauer, Festigkeit.

**b'steh'n**, gestehen, bekennen, sich erklären.

**Buma** (d'), in der Mehrzahl: d' Buman; die Bombe.

**Busch'n** (da), in der Mehrzahl: d' Buschna, der Blumenstraus.

## D.

**Dåch** (Dåch, mit gedehntem å), der Tag; eigentlich (vorzugsweise) der Namenstag, weil der Bauer nur diesen feiert; wo man aber den Tag der Geburt auch festlich begeht, auch der Geburtstag. Im Allgemeinen heißt es: da Dåch (Då), Mehrzahl: dö Däch'.

**Dach'l**, ein kleines Dach; scherzweise: die Scheitel, daher: Dan' dañ's auf's Dach'l geb'n, einem ein Kopfstück versetzen.

**dalei'n**, erleiden, ertragen, aushalten.

**Dimmerls-Dåch** (Dimmerls-Tag), ein nicht existirender Tag, die Calendae Graecae der Östreichers, daher: „au'm Dimmerls-Dåch" so viel heißt, als: „nie."

**Dirk** (da), der Türke.

**doda**$^{r}$, todt, im Tode, nach dem Tode.

doll, toll, lustig, lärmend, laut.

Dort'n, Torte, Backwerk.

dreiñblesch'n, dreinschlagen; bleschen (pleschen), schlagen, vom Griech. πλήσσω.

d'selm, dortselbst, damals.

duck'n (si), sich bücken.

Dudla, ein Jodler; dud'ln heißt: eine mit großen Intervallen wechselnde Melodie so singen, daß, mit Ausnahme der Mittelstimme, nur immer Brust- und Kopfstimme gehört werden.

dullaz'n, laut jauchzen.

dung'n, tauchen; verwandt mit: taugo.

Dusch (da), ein Toast mit Trompeten und Pauken, vom Altdeutschen: düssen, tönnen, schallen.

Du — u, das Wörtchen: „Du" drohweise gesprochen. Diese Wiederholung des Selbst- oder Doppellautes bei Drohungen ist eine Eigenthümlichkeit des Volksdialektes.

## E.

eiñbåck'n, einpacken, sprichwörtlich seine Ansprüche aufgeben, sich bescheiden, sich zurückziehen.

e k s ch b l i z i r'n, explizieren, erklären; deutlich machen, erzählen, beschreiben.

E l f a ($a^n$), ein Elfer, Wein vom Jahre 1811, welches bekanntlich ein vortreffliches Gewächs lieferte.

E x a m i ('s Exami), das Examen, die Schulprüfung, die Lernprobe.

## F.

F a h n̄ (da), die Fahne.

f e i a l i, feierlich.

f e r t i, fertig, zu Ende, erschöpft.

f e r t'n, im vorigen Jahre, mit: „fern" verwandt.

F i k a n z'n, Vakanzen, Schulferien, Erholungszeit.

F l i t s ch e r l, eine Schimpfname für junge Mädchen, welcher so viel sagen will, als: leichtsinniges schnippisches Ding.

F r e s s'n, Essen, Schmaus, daher Schnabelweide, Lust; das is a Fress'n für d' Laid', das ist etwas, woran die Leute ihre Lust haben.

## G.

g e l t? nicht wahr? von gelten, zugeben; das Lateinische: ai'n' tu?

**gestri**, gestrig; unvermögend, sich in den heutigen Tag hineinzufinden; auf das Gestrige denkend.

**Gikſa**, ein Mißton, ein Fehler; besonders in musikalischer Hinsicht; von gicken, pippen, wie junge Sperlinge (gingrio).

**Glampf'l**, bissige Rede, Haken; was am Haken hängt, nämlich: Bündel; von Klampfe, Klammer.

**G'loat**, Geleite, Begleitung.

**g'mala**, mählig, langsam, nach und nach.

**Goar-dar-Åndri** (Gar der Andere), entspricht dem δεῖνα der Griechen, dem chose der Franzosen, dem cosa (coso) der Italiener ꝛc. ꝛc. Der Gar-der-Andere bezeichnet oft auch euphemistisch den Teufel.

**Graizkopf**, Kreuzkopf, ein geschickter Kopf, ein Genie; oft nur ironisch.

**Grångad**, Krankheit.

**griach'nblåb**, griechenblau; blau, wie die Griachen, d. i. wie die rundlichen Pflaumen (prunus domestica).

griwes grawes, ein onomatopöischer Ausdruck für: durcheinander, unordentlich, unkennbar.

gruab'n, gruben, in Gruben legen, von den Reben.

G'schau, das Geschau, der Blick; ein vocabulum medium.

g'schnappi (geschnappig), schnippisch, kurz angebunden.

g'stiarkt, gestärkt, durch Stärke (einen aus Weizen, Kartoffeln 2c. 2c. bereiteten flüßigen Körper) gezogen; gesteift; starr.

G'sund (da), die Gesundheit; (Höfers Volksspr. in Östr. S. 134.)

G'wiahr, Gewehr, die Wehre, die Waffe; vorzugsweise: die Flinte, das Schießgewehr.

## H.

habscheln, hätscheln, verzärteln, kindeln; von: hagen, hegen, zärtlich sorgen.

Haingoart'n, Hausgarten, Hausflur; der Ort, wo man sich Abends in häuslicher Eintracht zu-

sammensetzt, um zu plaudern. — In Haiñgoart'n geh'ñ, zu einem vertraulichen Gespräche sich einfinden.

Haisel, Häuschen; um a Haisel weida geh'ñ, sprichwörtlich, statt: um eine Strecke weiter gehen.

håulb's, halb, zur Hälfte.

Håulbschad (d'), die Halbscheid, die Hälfte.

Halmelzia̮g'n, Halmenziehen; die Entscheidung einer Sache dem Zufalle anvertrauen, ob man den längeren, oder den kürzeren von zweien, in die Hand genommmenen, Halmen zieht, deren Ende man gleich weit vorstehen läßt.

Haub'nfleg, Haubenfleck, ein Schlag auf die Haube, d. i. auf die Stelle des Körpers, welche von der Haube bedeckt wird, also ein Schlag auf den Kopf; eine Maulschelle.

Hea̮rnasteig'n, Hühnersteigen, ein scherzhafter Euphemismus für: Runzeln, Falten.

heili (heilig), sicher, gewiß, ohne Zweifel.

herbutzen, herputzen, aufputzen, ausschmücken.

Hieberl (Hügelchen), kleiner Hügel (clivus).

## K.

**Kairei** (Zerwürfniß), Verlegenheit, von kai'n, werfen, verwandt mit dem Griechisch. κέω ich lege.

**kapir'n** (kapīr'n), kapiren, fassen, begreifen (capere).

**Kastna** (da), der Wirthschaftsbeamte auf einer Herrschaft, von Kast'n, Getreidekasten, Speicher.

**kernfrisch**, frisch wie ein Kern; gesund.

**kliab'n**, klieben, zerspalten, vom Altdeutschen chliopan, spalten.

**Knopf**, si an Knopf mach'n, sich einen Knopf (in das Schnupftuch) machen, um auf etwas sich zu erinnern.

**Krañl**, eine kleine Krone.

## L.

**laff'n**, laufen; g'loff'n, gelaufen.

**Laudi** (a), ein Spaß, eine Unterhaltung; von laudo oder lautus.

**Leibliad'l**, Leibliedchen, Lieblingsliedchen.

loschir'n, logiren, wohnen, aus dem Französischen loger; g'loschirt, gewohnt.

Luft (da), die Luft; im Volksdialekte: der Luft.

## M.

Meiñ'g' (d'), die Meinige, d. h. meine Frau; d' Meiñ'g' oanar Andan, meine Frau an eine andere.

mörbali (mörbali), mörderlich, mörderisch, arg.

## N.

Nabinger-Loch, Bohrer-Loch; Nabinger, (Näber, Nepper) ein Bohrer, vom Französischen navrer, verwunden, durchstechen.

Nachad (Nachad, d') die Nähe, von

nachad (nachad), nahe; im Comparativ nachanda, näher.

namla, nämlich.

niatnaich (niatnai), ganz neu, eigentlich: wieder neu, von it, iterum, item; im Altdeut-

schen: it; z. B. itlon, Wiederlohn, Wiedererstattung; itneuen, erneuen.



oañschichti, einschichtig, einzeln.



Pfosten (da), die Pfoste, bei den Jägern zerhacktes Blei, oder ein Stück von einer zerschnittenen Kugel, wovon oft mehre zugleich in das Gewehr geladen werden, um einem Raubthiere eine tödtliche Wunde beizubringen.

Pick, eine Farbe im Kartenspiel, vom Französischen pique; zugleich aber auch (Picke) eine Waffe (ein Spieß), womit ehedem die gemeinen Soldaten im Kriege bewaffnet waren. Daher: von Pick auf dienen, vom gemeinen Soldaten an aufsteigen. Im Kontexte gibt es ein Wortspiel.

Prinzipi (d' Prinzipi), jetzt die zweite lateinische Grammatikal-Klasse an unseren Gymnasien; ehemals die erste; vom Lateinischen principia.

proper, eigenthümlich, nett, fein; vom Lateinischen proprius.

## R.

rackern (si), schwere Arbeit verrichten, welche nicht nach Werth oder Verdienst belohnt wird.

rånk (råhn), schmal, dünn; vom Altdeutschen ranen, rennen, sich in die Länge erstrecken.

rappeln, tolles Zeug treiben, unruhig seyn; es rappeld bei earm, er ist nicht recht bei Troste.

reissen, reissen, mächtig ziehen; es reisst mi, es greift mich an; es rührt mich.

Riegel, ein Bergrücken, eine Erhöhung.

rieg'lsåm, rührig, regsam, von rügen (rücken), rege machen.

## S.

Sarch (d'), der Sarg, die Todten-Truhe; im Volksdialekte: die Sarg (Sarch), s. M. Höfer's Volkssprache in Östreich. Wien 1800. S. 132.

schbeil'n (si), sich sperren, spannen, spalten; es schbeild si, es stockt, es geht nicht vorwärts.

schbad, still, langsam, sachte, vom alten stan, stehen (stare).

Schleckmal, Schleckmaul, Leckermaul, Feinzüngler; von: schlecken, lecken, und: Mal, Maul.

schneeblüahlweiß, schneeblühweiß, eine doppelte Verstärkung des Begriffes: Weiß.

Schneewerl (Schneberl), Verkleinerung von Schnee, wenige Schneeflocken.

Schwerak (Schwerack), Possenreißer, lustiger Kauz, Schelm.

Schwoagrin (d'), Schwaigerin, Sennerin, Sennin, Alpenhirtin; von Schwaig, Viehweide, wo das Vieh frei herumirrt, von vîcan, weichen, gehen.

sekirn (sekir'n), foppen, ärgern, quälen, übel behandeln; verwandt mit secare.

spear, dürr, mager, trocken, langsam mit Widerwillen; von sparen (Griech. σπαρνός, selten, rar).

Speranzel, Narr, Schelm, Tollkopf.

Spoan' (Mehrzahl von: da Spañ), die Späne.

Spritz'n (d'), die Sprütze, scherzweise für: Flinte.

staimi, stämmig, fest, kräftig.

Stand (da), der Stand, der Standort; in der Jägersprache: die Stelle, wo der Jäger sich anstellt, um das Wild zu erwarten.

stanti pede, ein ironisches Sprichwort, so viel bedeutend, als: ohne Zögern, ohne Besinnen.

stell'n (si), sich stellen; wird von den Burschen gesagt, welche, zum Soldatenstande einberufen, erscheinen.

Sternschneiz'n, Sternschneuze, Sternschnuppe.

Stiegel, jene Stelle an einem Zaun, wo man hinüberzusteigen pflegt; von steigen (Griech. στείχω,) ich gehe.

stoarcherln, (añstoargeln), mit langen dürren Beinen einhergehen, von Stoarch'l, ein langer hagerer Mensch; etwa von Storch (?).

Sulz (d'), der Name mehrer Waldgegenden, wahrscheinlich von: Sulze, d. i. Salzlecke für das Wild.

# T.

Tånag'ras, Tannengereis, Tannenreisig, nämlich die grünen Zweige an Fichten und Tannen; vom Altdeutsch. hrîs (von rîsach, reisen, abfallen.)

Thee (sein Thee dazuageb'n), seinen Theil auch beitragen, mit einstimmen; sprichwörtlich.

Thoar ('s), das Thor; ånschau'n, wia dö Kua 's nai Thoar, ansehen, wie die Kuh das neue Stallthor, welches sie zweifeln läßt, ob sie wirklich in diesen Stall gehöre; sprichwörtlich für: erstaunt, verwundert anblicken.

Trambuach, Traumbuch, ein Büchlein, in welchem die Träume unter gewisse Rubriken gebracht sind, deren jede ihre bestimmte Ziffer hat, welche von abergläubischen Menschen im Lottospiele gesetzt werden.

Trumpf, im Kartenspiele die Stechfarbe; sprichwörtlich auch: derbe Abfertigung, Hieb, Zurechtweisung, Rüge.

# U.

umasabeln, herumsäbeln, um sich schlagen; von da Sabel, der Säbel.

umbåtschen (umabåtschen), umherschlendern, daher-treten, besonders bei kothigem Wetter; vom onomatopöischen: batsch, womit man den Ton bezeichnet, welcher durch das Herabfallen eines Körpers auf weichen Grund hervorgebracht wird.

Um und auf (meiñ), mein Um und auf, mein Habe und Gut, meine ganze Barschaft.

# V.

vaflixt, verdammt, verflucht; gewöhnlich scherzweise.

vaführ'n, verführen, entführen, wegtragen.

Valuar (Verlur), Verlust.

vamåcha (vermachen), hinterlassen, erblich zusprechen.

vanånd, von einander, auseinander, entzwei.

vasama (vasāma), versäumen, verabsäumen, überhören;

vaschwiarz'n (verschwärzen), verleumden, einem übel nachreden.

vastra'n, verstreuen, verlieren.

vatråg'n, wegtragen, forttragen.

vatrenz'n (vertrenzen), vergeuden, nach und nach verthun; vielleicht vom Französischen trainer, ziehen, zerren.

vawuzeld (verwutzelt), verschlungen, verwickelt; von wuzeln, walzen, verwandt mit dem Latein volvere.

## W.

Wachwer'n (mit kurzem: a), Wachwerden, Aufwachen.

Wad (d' Woad), die Weide, auf welche das Vieh ausgetrieben wird.

walisch, wälsch, italienisch.

Waserl (Waiserl), Verkleinerung von: Waise; a'' oarm's Waserl, ein armes hilfloses Geschöpf.

wengerl (a), ein wenig, ein bischen.

Werkel, ein Leierkasten, eine Drehorgel, dergleichen armen Leuten zum Erwerbe dienen. Sie enthalten gewöhnlich beliebte Volksmelodien.

Wid'l ('s), Garn; eine auf die Spille gedrehte Anzahl gesponnener Fäden; von widen, witen, d. i. winden.

wini, toll, wüthend, rasend; von winnan, arbeiten, leiden.

wischpern (wischpeln), lispeln, von dem Laute „bis, wis"; vielleicht vom Latein. vibro.

## Z.

Zana ('s), das Weinen; von zannen, zahnen, d. i.

die Zähne zeigen, oder das Gesicht so verziehen, daß man die Zähne sieht.

Zeidlang (aus), aus Langweile, zum Zeitvertreib.

z'ert (zu erst), anfangs, erstlich; auch z'escht, in der Ert. s. Höfer's Volksspr. in Östr. S. 57.

zizelweis, nach und nach; von einer Sache, welche man, statt auf einmal, nur nach und nach, in kleinen Summen oder Stücken erhält; von ziehen, zögern.

zod'ln (nachi-zod'ln), langweilig, zögernd, unschlüssig nachgehen; von zochen, zogen, ziehen.

z'samadividir'n, zusammendividiren; scherzweise für: zusammenzählen, summiren.

z'samklauben (si), sich zusammenklauben, sich sammeln, sich fassen, zu sich kommen; etwa von klieben, spalten; splitterweise auflesen.

zuatrag'n, zutragen, zuführen, anschwemmen.

z'werch (üba), quer, in die Quere; vom Mittelhochdeutschen twerhen, schief seyn.

zwickelhoart, hart, daß man einen Keil (Zwickel) braucht, um es zu zerklieben.

zuwi, hinzu, zu; zuwa, herzu.





